Nr. 303. Berlin, Dienstag, den 30. December 1851.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 303. Berlin, Dienstag, den 30. December 1851.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir bitten unsere Leser, die Bestellungen unserer Zeitung für das erste Quartal 1852, jedoch mit der genauen Bezeichnung „Kreuzzeitung" gefälligst rechtzeitig machen zu wollen.

Amtliche Nachrichten.

Ich habe den mit Ihrem Berichte vom 13. November d. J. eingereichten Tarif für das zu Ueckermünde zu erhebende städtische Bohlwerks-, Hafen- und Winterlage-Geld mit dem Vorbehalte einer Revision von fünf zu fünf Jahren genehmigt und überlasse Ihnen, diesen Erlaß nebst dem anliegenden, von Mir vollzogenen Tarif durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen. — Mit dem Tage, mit welchem dieser neue Tarif in Kraft tritt, soll die Erhebung der städtischen Schifffahrts-Abgaben nach den bisher üblichen Sätzen eingestellt werden.

Bellevue, den 24. November 1851.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gegengez.) von der Heydt. von Bodelschwingh.

An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und den Finanz-Minister.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Appellationsgerichts-Rath von Druffel zu Köln zum Landgerichts-Präsidenten in Aachen zu ernennen;

Dem Bürgermeister der Stadt Breslau, Ober-Regierungs-Rath Ellwanger, den Titel „Ober-Bürgermeister" zu verleihen;

Den bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Regierungs-Assessoren Theremin und St. Pierre den Charakter als Legations-Rath und dem bei diesem Ministerium angestellten Geheimen Secretair Leiß den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen; so wie

Den bisherigen Landraths-Amtsverweser Karl Friedrich von Holzbrinck zum Landrathe zu ernennen.

Ministerium des Innern.

Dem Landrathe von Knebel-Döberitz ist das Landraths-Amt des Kreises Neumarkt im Regierungs-Bezirk Breslau übertragen worden.

Polizei-Präsidium.

Die Weidendammer-Brücke wird wegen Reparatur der Aufzugsklappen am 29. und 30. d. Mts. für Wagen und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 27. December 1851.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Eine nicht geringe Schwierigkeit bei Beurtheilung der Französischen Zustände liegt für Viele darin, daß sie es nicht vermögen, die That Gottes von der That der Menschen, und die Thatsache selbst mit ihren Folgen von deren moralischen Qualitäten zu unterscheiden. Unzweifelhaft ist Allen denen, welche durch den Staatsstreich geschlagen und gedemüthigt wurden, ihr Recht geschehen, um so weniger aber dürfen wir daran zweifeln, daß auch Dem, welcher das jüngste Unrecht gethan, sein Recht widerfahren wird. „Gedemüthigt wurde die Assemblée, die mit der Verfassung sterben wollte; gedemüthigt der Staatsrath, der unter vergeblichem Proteste verschwand; gedemüthigt der ganze Richterstand, der schweigend das Niedertreten beschworner Gesetze sehen mußte; gedemüthigt alle Illustrationen Frankreichs, die auf einen Wink ihrer Freiheit beraubt wurden; gedemüthigt die Armee in ihren eingekerkerten Afrikanischen Generalen; gedemüthigt die Presse, die auf Commando verstummte; gedemüthigt die rothen Demagogen und geheimen Gesellschaften, die in ihrer kläglichen Ohnmacht erschienen; gedemüthigt alle Parteien, außer der siegenden, und selbst diese wurde überrascht, denn der zweite Decbr. war nicht ihr Werk, sondern der geheim gehaltene Handstreich eines Einzigen; gedemüthigt ganz Paris, das, von den Kanonenkugeln begrüßt, die Gewalt der Waffen als oberste Schiedsrichterin erkennen mußte; gedemüthigt die Provinzen, denen keine Wahl blieb, als mit helotischem Schweigen sich dem Staatsstreich von Paris zu unterwerfen, wie sie sich allen früheren dort vollführten Revolutionen ohne Ausnahme unterworfen hatten; gedemüthigt endlich ganz Frankreich, das gegen die rothen Hyänen kein anderes Rettungsmittel weiß, als sich unter den Schutz des Säbels eines Dictators zu stellen, den es unter dem Bürgerkönig, wegen der Attentate von Straßburg und Boulogne, als einen abenteuerlichen Flibustier verlachte und ruhig in den Kerker werfen ließ, und der jetzt zu ihm spricht: „Du bist der Souverain; ich aber befehle dir, wähle zwischen mir und dem Chaos," denn das ist der Sinn des großen Wahltages vom 20. December, an welchem Frankreich durch das allgemeine Stimmrecht seine Souveratnetät ausüben soll!" Gedemüthigt und gestraft wurden diese Alle mit Recht, mit Recht, weil sie sich in dem Uebermuth und Hochmuth ihres Herzens gegen ihren Gott und ihren rechtmäßigen König in frevelhafter Empörung erhoben! Doch, ist das Werkzeug Gottes dadurch gerechtfertigt? oder meint man, daß der Enkel des Riesen, welchen der Arm Gottes auf den Felsen von St. Helena führte, der Mann, welcher sich seinen Thron auf der höchsten Zinne der Lüge der Volkssouverainetät erbaut, der Gerechtigkeit Gottes entlaufen wird? —

Deutschland.

□ **Berlin**, 29. Decbr. Der neue Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Belgien ist jetzt bis auf einige äußerliche Förmlichkeiten als abgeschlossen anzusehen. Das Belgische Cabinet hat sich entschlossen auf die von der Preußischen Regierung aufgestellten Bedingungen einzugehen, und das diesseitige Ministerium erklärte sich in seiner letzten Sitzung am Sonnabend mit der verabredeten getroffenen Uebereinkunft in ihrer gegenwärtigen Gestalt einverstanden. Der Vertrag lautet auf zwei Jahre, nämlich bis zum Ablauf der Zollvereins-Verträge. Doch soll es nach einer Separatbestimmung, wie wir hören, der Preuß. Reg frei stehen, denselben im September des Jahres 1852 für den 1. Januar 1853 zu kündigen. Die wichtigste Abänderung, welche der frühere Belgische Tractat in der neuen Convention erfahren, betrifft die Verzollung des Eisens. Während Belgisches Roheisen früher gegen eine Steuer von 5 Sgr. pro Centner im Zollvereinsgebiet einging, wird dasselbe fortan 7½ Sgr. pro Centner entrichten.

— Morgen früh 10 Uhr wird ein Ministerconseil im Schlosse Bellevue abgehalten, dem Se. Majestät der König beiwohnen werden.

— Von zuverlässiger Seite wird uns aus London über den Zurücktritt Lord Palmerston's aus dem Ministerium Folgendes mitgetheilt. Die sämmtlichen Minister mit Ausnahme Palmerston's hielten dafür, daß es im Interesse Englands liege, den neuesten Vorgängen in Frankreich gegenüber mit den übrigen Mächten in gutem Vernehmen zu stehen. Lord Palmerston war ganz entgegengesetzter Ansicht: er legt nach wie vor durchaus keinen Werth auf die Freundschaft der übrigen Mächte, insbesondere wenn es ihm vergönnt sei, mit dem gegenwärtigen Oberhaupte in Frankreich überall Hand in Hand zu gehen, und mußte endlich in Folge dieser andauernden, bei jeder Gelegenheit wieder hervortretenden Meinungsdifferenz ausscheiden.

— Aus Brüssel wird uns berichtet, daß die Belgische Regierung ein Promemoria, betreffend die Forderung Frankreichs wegen Erstattung der Kriegskosten vom Jahre 1832, hat abfassen lassen, das sämmtlichen Regierungen überreicht werden, und in welchem das Unbegründete der Französischen Forderung nachgewiesen werden soll. Der Kern des Promemorias ist die Behauptung, daß die ganze Expedition damals nicht zu Gunsten Belgiens, sondern um des Europäischen Friedens willen von Frankreich unternommen worden wäre.

— Nach einer eingegangenen telegraphischen Depesche hat der Herzoglich Nassauische Minister-Präsident, Freiherr v. Wintzingerode, seine Entlassung eingereicht und erhalten. (Pr. Z.)

— Der Königl. Dänische Gesandte und außerordentliche Minister am Oesterreichischen Hofe, v. Bille, ist in Begleitung des Königl. Dänischen Legations-Secretairs Sieck von Wien hier eingetroffen.

— Der Königl. Dänische Gesandte und außerordentliche Minister v. Bülow ist von Frankfurt a. M. hier angekommen.

— Die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Oberst Townley und Capitain Wright sind bezüglich nach Petersburg und Wien von hier abgereist.

— Wir hören, daß von Baiern die bestimmte Erklärung abgegeben ist, mit vollem Vertrauen zu Preußen beim Zollverein bleiben zu wollen.

— Verschiedene Blätter berichten von einem Legitimisten-Congreß, der im Januar oder Februar k. J. in Wiesbaden hatte zusammentreten wollen, der nun aber nicht stattfinden würde, weil von hohen Seiten her auf das Bedenkliche eines solchen Congresses unter den gegenwärtigen Umständen aufmerksam gemacht worden wäre. — Wir bemerken hierzu, daß die Französischen Legitimisten an einen solchen Congreß zur Zeit überhaupt nicht gedacht, also auch keine desfallsigen Winke erhalten haben.

— Die „Aachener Ztg." berichtet, wie es, einer ihr gewordenen Mittheilung zufolge, entschieden zu sein scheint, daß die neue Hypotheken-Ordnung (welche der Rheinische Provinzial-Landtag berathen hat) wenigstens in dieser Session den Kammern noch nicht vorgelegt werden wird, daß man vielmehr vorher erst noch Gutachten von einer Anzahl von Richtern, namentlich Friedensrichtern, darüber einholen will.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Verfügung des Handelsministeriums vom 9. Oct., betreffend die Beschaffung von Abschriften der schon bestätigten und künftiger Einsendungen von Duplicaten der noch zu bestätigenden Innungs- und gewerblichen Orts-Statuten; ferner eine Bekanntmachung der Hauptbank-Direction, wonach die fortdauernde Vermehrung der bei der Bank belegten Gelder eine Ablehnung aller von Vereinen, Corporationen und Behörden zu zinsbarer Belegung angebotenen Gelder mit Ausnahme derer, zu deren Annahme die Bank gesetzlich verpflichtet ist, nöthig gemacht hat, und demgemäß solche Gelder nur unverzinslich, in Höhe von mindestens 50 Thlr. und in diesem Falle auch von Privatpersonen, von sämmtlichen Bankcomtoirs angenommen werden sollen; endlich eine Verfügung des Kriegsministeriums vom 15. Nov., betreffend das Reisegeld für die bei eintretender Mobilmachung einzuziehenden Mannschaften.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile eine allgemeine Verfügung vom 11. d. M., wodurch die Gerichte angewiesen werden, in Untersuchungssachen den Kostenpunkt und insbesondere die Frage, ob die Kosten beim Unvermögen des Angeschuldigten dem Criminalfond oder einer zur Uebertragung derselben verpflichteten städtischen Commune zur Last zu legen seien, jedesmal durch eine besondere Resolution festzustellen. In dem nichtamtlichen Theile sind zwei Entscheidungen des Obertribunals enthalten, wonach im Fall einer Subhastation die von den Subhastationsinteressenten verlangte Caution auch mit einer solchen Forderung bestellt werden kann, welche erst nach Eintragung des vorgeschriebenen Subhastationsvermerks im Hypothekenbuche intabulirt worden ist. In der zweiten Entscheidung wird ausgeführt, daß bei Subhastationen die Bestellung der gesetzlichen Caution von dem Bieter unmittelbar nach der Abgabe eines Gebots gefordert werden kann.

— (Dem Gemeinderath) wurde am Sonnabend Nachmittag in öffentlicher Sitzung, der im § 57 der Gemeinde-Ordnung enthaltenen Bestimmung gemäß, vom Magistrat über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten Bericht erstattet. Zu diesem Behuf waren sämmtliche Mitglieder des Magistrats, den Oberbürgermeister Krausnick an der Spitze, im Sitzungssaal des Gemeinderaths erschienen. Herr Krausnick nahm in folgender Weise das Wort: M. H. Wir stehen jetzt am Ablauf des Jahres, in welchem die Einsetzung der neuen Gemeindeordnung erfolgte und damit dem Magistrat sowie dem Gemeinderath zur weiteren Ausbildung in die Hand gelegt wurde. Der Magistrat ist es sich selbst schuldig, offen und dankbar auszusprechen, daß er hiebei vom Gemeinderath auf das Kräftigste unterstützt worden ist. Ein vollständiger Entwurf der Special-Verfassung hat noch nicht zum Abschluß gebracht werden können, da dem Magistrat in letzter Zeit leider wieder viele Arbeitskräfte durch den Tod entzogen worden sind. Dazu kommt, daß eine Revision der Gemeinde-Ordnung, wie Sie wissen, vorbereitet wird, und ist es klar, daß wir uns nicht eher mit den speciellen Theilen derselben beschäftigen können, bevor nicht die generellen festgestellt sind. Mit welcher Bereitwilligkeit und mit welchem Erfolge sich viele von Ihnen bei den verschiedenen Communalarbeiten betheiligt haben, das bedarf hier kaum der Erwähnung, da die Wirksamkeit derselben Ihnen noch besser bekannt sein muß, als dem Magistrat. Hervorheben muß ich jedoch, daß gerade in diesem Jahre die Anforderungen an Ihre Thätigkeit größer als je waren, denn nicht bloß foderten die laufenden Arbeiten Ihre Fürsorge, sondern auch die durch die Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung neu entstandenen. Sämmtliche Verwaltungsdeputationen mußten neu gebildet, eine Menge neuer Etats geprüft und eine andere Menge älterer Revisionsarbeiten erledigt werden. Deshalb nochmals unsern Dank und insbesondere Ihrer Rechnungsdeputation. Hinsichtlich des Haushalts-Etats schreibt die Gem.-Ord. vor, daß er bereits im September jeden Jahres vollendet, 14 Tage lang ausgelegt und dann zur Berathung gebracht werde. Es wäre vielleicht auch schon in diesem Jahre möglich gewesen, dieser Bestimmung nachzukommen, wenn man die verschiedenen Rechnungsnormen, wie sie bisher statthatten, auch ferner beibehalten hätte. Aber man wollte alle Etats, aus welchen der Haupt-Etat zusammengesetzt ist, speciell prüfen und sie Ihnen erst dann vorlegen. Die Mehrzahl derselben ist auch bereits festgestellt mit den andern wird es binnen Kurzem geschehen sein. Im nächsten Jahre aber hoffen wir den Etat Ihnen früher übergeben zu können. Erlauben Sie nun, daß Hr. Stadtrath Nisch Ihnen den Verwaltungsbericht abstatte. — Demnächst nahm dieser das Wort: Die finanzielle Lage der Stadt giebt überall zu keinen Besorgnissen Veranlassung, denn wenn gleich der Etat pro 1852 mit einer Mehrausgabe von circa 195,000 Thlr. abschließt, so werden die erforderlichen Deckungsmittel theils durch den verbleibenden Restbestand pro 1851, theils durch die Maaßregeln dargeboten, welche Seitens der Finanzdeputation zur Deckung der für die Zukunft vermuthlich generell in Aussicht stehenden Mehrausgaben proponirt worden sind. Es gehört dahin eine Verschmelzung des Amortisationsplanes für die alte städtische Schuld mit dem für die neue zur Herstellung der Gaswerke contrahirten Schuld, wodurch allein eine jährliche Ersparniß von 115,000 Thlr. zu erwarten steht. Keinesfalls steht eine extraordinaire directe Steuer in Aussicht, zumal für Berlin, sofern nicht besondere Unglücksereignisse eintreten, durch die vergrößerte Ausdehnung von selbst neue Einnahmequellen entstehen. Der Etat pro 1851 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1,903,844 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. und hat der Kassenabschluß ultimo November nicht nur die Ausgaben gedeckt, sondern auch einen Kassenbestand von 149,753 Thlr. ergeben. Der Referent giebt nun einen weitläufigen Bericht, aus dem wir nur Folgendes hervorheben. Die Gesammteinwohnerzahl ist gegenwärtig 435,033. Wohnungen waren Ende 1850 vorhanden: 80,820, von denen 78,338 bewohnt und nur 2482 leer standen. Der Miethswerth derselben betrug: 7,879,892 Thlr., wovon 6,663,326 besteuert waren. Das Bürgerrecht erwarben in demselben Jahre 1587 Personen, wofür 35,342 Thlr. Bürgerrechtsgelder eingingen. Die Feuerversicherungssumme der bei der städtischen Feuerversicherung assecurirten Gebäude beträgt: 128,492,925 Thlr. Der Feuerkassenbeitrag betrug für das letzte Verwaltungsjahr 8 Pfennige pro Hundert. Versicherte Grundstücke waren 1851: 8548. Die Regulirung des Weichbildes hängt noch von einigen Vorfragen ab. Die eigentliche Stadtschuld beträgt: 3,037,485 Thlr. und hat sich dieselbe also in den letzten 11 Jahren, aller ungünstigen Verhältnisse ungeachtet, doch um 139,340 Thlr., verringert, welche Verminderung ohne die neueren politischen Ereignisse noch eine Million mehr betragen haben würde. Dieser Stadtschuld gegenüber besteht das Activvermögen der Stadt in den vorhandenen Stiftungscapitalien zum Betrage von 1,341,300 Thlr. im Grundvermögen, nach einem sehr mäßigen Werthe zu 2,500,000 Thlr. angeschlagen, so daß die sämmtlichen Passiva mehr als hinlänglich gedeckt sind. Zu den größeren Ausgaben pro 1850 gehört eine Summe von 16,322 Thlr. für den Bau der neuen Kirche in der St. Georgen-Parochie. Die Kirche ist im Rohbau mit Ausschluß des Thurmes für 70,000 Thlr. hergestellt; doch würden zur Vollendung des gegenwärtig sistirten Baues noch 55,000 Thlr., und, um nur das Innere der Kirche zu vollenden, noch 30,000 Thlr. erforderlich sein. Se. Maj. der König ist um Allergnädigste Gewährung eines weiteren Zuschusses alleruntertänigst angegangen worden. — Es folgen nunmehr die einzelnen Geschäfts-Verwaltungen. 1) Gewerbe-Abtheilung. 1850 sind 3635 Niederlassungsgesuche eingegangen und deren 2778 befürwortet und 857 zurückgewiesen oder noch schwebend. Unter denselben waren 40 Ausländer und 26 Juden. An Gewerben wurden 1850: 2481 angemeldet und deren 2238 befürwortet. Die Einnahmen, welche sich aus den an Stelle der früheren Bürgerrechtsgelder getretenen Einzugs- und Hausstandsgeldern ergeben werden, lassen sich jetzt noch nicht übersehen, jedoch ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Höhe der früheren Bürgerrechtsgelder vollständig wird erreicht werden. Zu Gast- und Schankwirthschaften gingen 1850: 1284 Gesuche ein, von denen 930 vom Magistrat befürwortet wurden. An Innungsklagesachen wurden in demselben Jahre 744 angebracht und davon 736 erledigt. An Lehrlingen wurden 1850 beim Magistrat 160 eingeschrieben und 67 als Gesellen entlassen. Durch Ortsstatut ist im Laufe dieses Jahres für sämmtliche Handwerks-Gesellen die Verpflichtung festgesetzt, den bestehenden Innungs-Kranken-Verbänden beizutreten. Eine Ausdehnung dieses Statuts auf Fabrik-Arbeiter ist im Werke. Durch die Verordnung vom 9. Februar 1849 ist die Zahlung der Assessoratsgebühren an die Kämmereikasse fortgefallen, und verliert die städtische Kasse dadurch jährlich circa 1600 Thlr. 2) Servis-Deputation. Die Haus- und Miethssteuer brachte 1843: 560,000 Thlr. ein, steigerte sich bis 1847 jährlich um 20,000 Thlr. und betrug 1847: 651,000 Thlr. 1848 fiel diese Steuereinnahme bis auf 611,000 Thlr., ist aber seitdem wieder jährlich um 20,000 Thlr. gestiegen und betrug 1850: 650,000 Thlr. Für die städtische Einkommensteuer ist ein besonderes Bureau errichtet worden, und sind hier allein 34,000 Reclamationen eingegangen. (Erstaunen.) Das Solleinkommen dieser Steuer betrug 380,537 Thlr., wovon 256,098 Thlr. eingegangen, und in Rest geblieben sind 115,438 Thlr., von welchen letzteren bereits 69,505 Thlr. niedergeschlagen wurden. Sehr wichtig war die im November v. J. erfolgte Mobilmachung des Heeres. Bis zur Mobilmachung waren an Durchmarschtruppen täglich etwa 3716 Mann und 20 Pferde einzuquartieren; von der Mitte November bis zum 1. Februar d. J. mußten dagegen täglich durchschnittlich circa 10,505 Mann und 1159 Pferde einquartiert werden. Zur Beschaffung der Lebensmittel und Fourage waren 70,000 Thlr. angewiesen, welche im Etat pro 1851 auf 80,000 Thlr. festgestellt sind. Nach dem desfallsigen Gesetz wird der Werth jener Lieferungen vom Staat nach den Marktpreisen der letzten zehn Friedensjahre erstattet. Im Jahre 1850 sind hiervon verausgabt: 48,760 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., 1851: 28,154 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf. Das dafür eingekaufte Getreide, Stroh Grütze &c. wurde nach den Magazinen in Berlin, Magdeburg, Wittenberg &c. abgeliefert. Der Staat erstattet dafür: 80,000 Thlr. Da jedoch nach erfolgter Demobilisirung bereits wieder bedeutende Rückverkäufe von Hafer stattgefunden haben, so fällt der Commune nur noch ein Ausfall von etwa 13,000 Thlrn. zur Last. 3) Vorspann-Deputation. 1850 waren 6323 vorspannpflichtige Pferde notirt, 5985 zu Wagenpferden, 57 zu Reitpferden und 281 zur Steuer. 4) Commission zur Unterstützung invalider Freiwilligen und Landwehrmänner. 1850 erhielten 147 Personen Unterhalt aus der Invaliden-Unterstützungskasse. 5) Armenverwaltung. Ein neues Armengesetz ist zu erwarten, und umfassende Vorarbeiten über die Neu-Organisation des städtischen Armenwesens werden demnächst zur Discussion kommen. Die gesammte Armenverwaltung hat 1850 gekostet: 597,445 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf., wobei 35,672 Thlr. über den Etat. Der Staatszuschuß von 29,403 Thlrn. ist seit dem März 1850 nicht weiter gezahlt wodurch sich die Etatsüberschreitungen rechtfertigen. Die Einnahmen aus den freiwilligen Collecten haben sich alljährlich vermindert, so daß 1850: 13,311 Thlr. weniger einkamen als 1840 (Bewegung). Aus der Wildprettsteuer sind 3822 Thlr. weniger eingekommen als 1849. Die monatlichen laufenden Almosenunterstützungen haben 1850 betragen: 195,274 Thlr. Die Pflegegelder waren 1850: 48,093 Thlr., die Zahl der Pflegekinder 3006. Das Capitalvermögen der Haupt-Armenkasse betrug 1850: 130,900 Thlr., das Vermögen der Hauptstiftungs-Kasse 308,290 Thlr., das der l'Abaye'schen Stiftung 83,300 Thlr. Im Waisenhause wurden durchschnittlich 377 Kinder verpflegt und in Kost waren 1492. Außerhalb Berlin befanden sich 412 Kinder in 150 verschiedenen Ortschaften, deren Verhältnisse gegenwärtig durch einen Geistlichen revidirt werden. Die durchschnittlichen Verpflegungskosten pro Kind betrugen 78 Thlr. 28 Sgr. 5 Pfennige. Das Capital-Vermögen war 197,765 Thlr. 18 Sgr. 8 Pfennige. Im Friedrich-Wilhelms-Hospital wurden täglich durchschnittlich 407 Hospitaliten verpflegt, zum durchschnittlichen Verpflegungspreise von 68 Thlr. Im Arbeitshause waren durchschnittlich 896, worunter 277 Hospitaliten und 619 Häuslinge. Die Gesammtkosten nach Abzug der Verdienste waren durchschnittlich per Kopf 41 Thlr. Das Capitalvermögen des Arbeitshauses betrug 36,125 Thlr. Im Nicolaus-Bürgerhospital haben 1850 und 1851 79 Hospitaliten eine statutarische Unterstützung erhalten, was der Anstalt jährlich 79½ Thlr. pro Kopf kostet. — 6) Forst- und Oekonomie-Deputation. In Betreff der Verwaltung hat der Betrieb der Rüdersdorfer Kalkberge bei stockenden Bauunternehmungen ein wenig günstiges Resultat liefern können. Die Unterhandlungen mit dem Fiscus wegen Uebernahme derselben sind im fortgesetzten Gange. Um für den Bergbetrieb das erforderliche Nutzholz zu erübrigen, ist in der Woltersdorfer Forst kein Brennholz, sondern nur das nöthigste Nutzholz für die Kalksteinbrüche geschlagen. Der Friedrichshain ist beendet, doch werden die dortigen beiden Mühlen wegen Baufälligkeit abgerissen werden müssen. — 7) Bau-Deputation. Dieselbe beaufsichtigt zur Zeit 56 bebaute städtische Grundstücke innerhalb des Weichbildes. Das Straßenpflaster der Commune beträgt jetzt etwa 4 Meilen eines 2 Ruthen breiten Straßendammes; außerdem sind 180 Straßenbrükken zu unterhalten. 8) Deputation für den Gesindefonds. Für 1851 sind aus dem Prämienfonds 63 Prämien mit 2520 Thlr. gezahlt. 9) Deputation für die Hundesteuer. Das Einkommen aus dieser Steuer war pro 1850 20,242 Thlr. 15 Sgr. Ende 1850 waren in Berlin 7192 versteuerte Hunde; die Steuer ist jährlich um 1000 Thlr. gestiegen. Steuerfrei waren: 1758 Kettenhunde, 175 Treiberhunde, 263 Zughunde u. 55 Wächter- u. Gesandtschaftshunde. Die Einnahmen wurden vornehmlich zur Trottoirlegung verwandt, und sind im Ganzen jetzt 519,759 laufende Fuß Trottoir belegt. 10) Schuldeputation. Die Schüler haben überall ein lobenswerthes wissenschaftliches und sittliches Verhalten gezeigt. Die Schülerzahl war 1851 im Berlinischen Gymnasium 467, im Köllnischen 433, im Werderschen 469, in der Gewerbeschule 185, in der Königsstädtischen Realschule 559, in der Dorotheenstädtischen 535, in der Louisenstädtischen 311, in der Stralauer 335, in der Töchterschule 330, in der neuen Anstalt in der Friedrichsstraße 292, zusammen 2597. Zur Unterhaltung dieser Anstalten wurden im Ganzen zugeschossen 22,823 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. In den 130 Klassen der Communal-Armenschulen wurden Ende December 1850 10,646 Kinder, in den Privatschulen 11,835 Kinder auf Communalkosten unterrichtet. Es erforderten diese Anstalten einen Zuschuß von 111,904 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Die Gesammtzahl der hiesigen Lehr- und Erziehungs-Anstalten war 1850: 181; es werden darin in 933 Klassen 23,766 Knaben und 20,801 Mädchen unterrichtet. 11) Curatorium der Gas-Anstalt. Ende Juni 1851 brannten 3,352 öffentliche und 15,723 Privatflammen. Im Betriebsjahr 1850—51 sind aus 5,659 Last 12 Tonnen Gaskohlen 161,196,697 Kubikfuß Gas producirt worden. — Der Referent schloß seinen Bericht mit Erwähnung der Todesfälle, welche der Magistrat erlitten. Mit diesen Männern sei der städtischen Verwaltung ein reicher Schatz von Erfahrungen verloren gegangen, und würde es lange Zeit bedürfen, um ihre Lücken einigermaßen als ausgeglichen betrachten zu können.

Die demnächst folgenden Verhandlungen waren ohne besonderes Interesse.

*† **Bromberg**, 27. Dec. Vor Kurzem ist hier der Fall vorgekommen, daß ein Ehepaar, welches dem „christ-katholischen" Glauben zugehörte und von dem Geistlichen dieser Secte getraut worden war, zur Scheidung gehen wollte. Die Gerichte nahmen jedoch diesen Antrag nicht an, indem erklärt wurde, daß die durch den „christ-katholischen" Prediger vollzogene Trauung und somit die Ehe selbst als gültig nicht anerkannt werden könne. In Folge dieses Vorfalls haben sich viele Mitglieder von der genannten Secte losgesagt.

Ratibor, 26. Dec. Der Landrath des Plesser Kreises, v. Hippel, hat sein Mandat als Abgeordneter zur zweiten Kammer niedergelegt, und findet deshalb in Kurzem eine Neuwahl statt.

Merseburg, 26. Dec. Der Pastor, Superintendent Braune, welcher während seines kurzen Hierseins stets einer zahlreichen Zuhörerschaft sich erfreute, wird uns binnen Kurzem verlassen, um einem Rufe nach Altenburg als General-Superintendent zu folgen.

Z **Halle**, 25. Dec. [Die Franckeschen Stiftungen. Zur Presse.] Das heutige Stück unserer „Neuen Halleschen Zeitung" nimmt von dem frühzeitigen Tode des Prof. H. A. Niemeyer, als des letzten durch seine Geburt der Familie des Stifters angehörigen Directors der Franckeschen Stiftungen, Gelegenheit, den ungemeinen Umfang, die Großartigkeit und Vielseitigkeit dieser in ihrer Art einzigen Anstalten hervorzuheben und zählt die Reihe von Instituten auf, welche sich hier zu einem Ganzen vereinigt finden. Es sind das nämlich: 1) Zwei vollständige Gymnasien (das Königl. Pädagogium und die Lateinische Hauptschule des Waisenhauses, wovon die letztere zu den allerfrequentesten gelehrten Schulen gehört). 2) Die Realschule mit der noch immer in raschem Steigen begriffenen Schülerzahl von 479 Köpfen. 3) Die Bürgerschule. 4) Die höhere und die von dieser getrennte Bürger-Töchterschule. 5) Freischulen für Mädchen und Knaben, so daß hier also im Ganzen täglich 2957 Schüler und Schülerinnen in 73 Klassen und Parallel-Klassen von 125 Lehrern und Lehrerinnen unterwiesen werden. Dazu kommt, außer einer Präparanden Anstalt für dereinstige Seminaristen 6) das Alumnat auf dem Pädagogio und die Pensions-Anstalt für die Lateinische und die Realschule mit zusammen 300 Zöglingen, und 7) die eigentliche Waisen-Anstalt mit 114 Waisenknaben und 16 Waisenmädchen. Ferner umfassen die Stiftungen, neben der weitläufigen Oekonomie und einer eigenen Krankenanstalt, die früher so rühmlich bekannte Buchhandlung des Waisenhauses, die Apotheke mit der ehemals weltberühmten Medicamenten-Expedition, die Cansteinische Bibel-Anstalt und die Ostindische Missions-Anstalt. Mehr als 15, zum Theil fünfstöckige, den Stiftungen zugehörige Gebäude beherbergen ein Personal von über 600 Köpfen, während eine verhältnißmäßige Zahl von Angehörigen auswärtiger Eltern Familienpensionen in der Stadt übergeben ist, um den Unterricht auf den Schulen des Waisenhauses zu genießen, und viele Familien aus keinem andern Grunde selbst nach Halle übersiedeln. Hat nun auch jedes der genannten Institute seinen eigenen Vorsteher, so kann und soll doch der Director der Franckeschen Stiftungen die Seele und Alles belebende Triebfeder des großen Ganzen sein und hat in dieser Stellung Gelegenheit, unberechenbar zu nützen, aber auch unabsehbaren, unwiederbringlichen Schaden zu thun. Die „N. H. Ztg." rühmt an dem verstorbenen Niemeyer, welcher bekanntlich in politischer und kirchlicher Hinsicht sehr freisinnigen Ansichten huldigte und unausgesetzt die Bewerbungen der eigentlich constitutionellen Wahlcandidaten für Berlin und Frankfurt durch seinen weitreichenden Einfluß unterstützte, daß ihn seine aufopfernde Liebe zu den Stiftungen, der ererbte Adel seiner Gesinnung und ein ihm angeborner seltener praktischer Tact wenigstens auf dem Felde des Schulwesens nicht zu weit von dem richtigen Wege abweichen ließen, woraus es erklärt wird, daß seine 23jährige Verwaltung des Directoriums im Ganzen als eine so segensreiche betrachtet werden darf, wie sie von keinem andern Anhänger der sonst von ihm vertretenen Grundansichten sich erwarten lassen würde. Der Aufsatz schließt mit dem Wunsch, welchen alle Ihre Leser theilen werden, daß es den vorgesetzten Behörden bald gelingen möchte, den rechten Mann für diesen seltenen und grade in unsern Tagen zehnfach wichtigen Posten aufzufinden. Eine frühere Nummer der „N. H. Ztg" erinnert an die Umstände, welche zur Begründung des seit Anfang dieses Jahres im Verlage des Waisenhauses erscheinenden halbconservativen „Couriers" führten. In Folge der veränderten Verhältnisse kündigte der Pächter eines den Franckeschen Stiftungen verliehenen ausschließlichen Zeitungs-Privilegiums seinen Contract, um das viele Jahre lang unter der Firma des Waisenhauses ausgebeutete lucrative Geschäft nunmehr für seine alleinige Rechnung weiter zu führen, und das Directorium hoffte, die nicht unansehnliche Pachtsumme durch die Herausgabe eines eigenen Tageblatts den von ihm verwalteten Stiftungen zu erhalten. Obgleich nun nicht bloß der verstorbene Niemeyer, sondern auch sein College, der Condirector Dr. Eckstein, Abgeordneter des Mansfelder Kreises zur zweiten Kammer, unzweifelhaft der Partei Simson-Vincke angehörten, so mußte die neu zu gründende Zeitung doch schon, um die erforderliche Zustimmung der Behörden zu erlangen, eine quasiconservative Richtung einschlagen und erhielt darum einen Redacteur, welcher, persönlich untadelig, doch drei Jahre lang bei keiner Gelegenheit als thätiger Förderer conservativer Interessen hervorgetreten, sich noch bei der Erfurter Wahl auf die Seite der entschiedensten Gothaer stellte und regelmäßig erst einige Monate resp. Wochen nach dem Augenblick der Entscheidung zur richtigen Einsicht kommt. Mit Recht wird daher die Frage aufgeworfen, welche Bürgschaft unter solchen Umständen dafür vorhanden ist, daß dieses Blatt bei einer eintretenden Krisis auch nur seinen bisherigen, gegen die innersten Tendenzen seiner Begründer und Ernährer streitenden Charakter beibehält? Die genaue Kenntniß dieser Verhältnisse hat eine ansehnliche Anzahl von Mitgliedern des Merseburger Landtages dazu bewogen, aus ihrer Mitte eine Commission niederzusetzen, um das Fortbestehen der „Neuen Halleschen Zeitung", des wichtigsten unter den zuverlässigen Organen entschiedenen conservativer Interessen im südlichen Theil der Provinz Sachsen, möglichst sicher zu stellen und ihr einen noch weiteren Leserkreis zuzuführen. Möchte das Beispiel und der kräftige Zuruf einsichtsvoller und einflußreicher Männer ihres wichtigen Zieles nicht verfehlen!

v. V. **Erfurt**, 25. Dec. [Wohlthätigkeit. Neues Blatt.] Die Weihnachtswoche hat hier auf mancherlei Weise den christlichen Wohlthätigkeitssinn in engeren und weiteren Kreisen hervortreten lassen, wie denn besonders eine Christbescheerung für mehrere hundert arme Kinder, zu welcher sich viele Einwohner der Stadt mit dem Martinsstift verbunden haben, zu erwähnen ist. — Besonders muß aber die Erneuerung eines Wohlthätigkeitsactes von Seiten der Offiziere unserer Garnison hervorgehoben werden, welcher schon vor einigen Jahren großen Beifall erweckt hat. Mehrere dieser Herren haben sich zur Ausführung einer theatralischen Vorstellung zum Besten der Armen vereinigt, welche vorgestern im hiesigen Theatergebäude vor einem sehr zahlreichen Publicum und unter großem Beifall stattfand. — Abermals hat sich auch unsere Localpresse bereichert, und zwar auf eine sehr ansprechende Weise. Nämlich im Druck und Verlag von Gerhardt und Schreiber erscheint unter verantwortlicher Redaction von Hermann Schreiber (derselbe, der sich um die Errichtung eines Denkmals für die im hiesigen Straßenkampf gefallenen Soldaten so verdient gemacht hat) ein kleines Sonntagsblatt, unter dem Titel der alte Fritz, wovon vor einigen Tagen ein Probeblatt ausgegeben wurde. Dasselbe ist im entschiedenen Sinne Preußischer Volkstreue und in einem verständlich festen, sicheren und klaren Tone geschrieben.

Paderborn, 22. Dec. [Kammerwahlen.] Bei der heute hierselbst stattgehabten Wahl der Abgeordneten zur Ersten und Zweiten Kammer wurde für die Erste Kammer der Regierungs-Präsident Freiherr v. Metternich zu Potsdam, und für die Zweite Kammer der Geh. Medicinal-Rath Schmidt zu Berlin einstimmig gewählt.

Elberfeld, 24. Dec. [Kammerwahl.] Wie wir vernehmen, hat der zum Abgeordneten für die Erste Kammer gewählte Kaufmann Hr. Colsmann in Langenberg diese Wahl ebenfalls abgelehnt, und ist demzufolge Termin zu einer dritten Wahl auf den 30. d. anberaumt worden. (E. Z.)

Geldern, 21. Dec. [Theilung des Kreises.] Schon seit mehreren Jahren ist von vielen Seiten das Bedürfniß anerkannt, daß der hiesige landräthliche Kreis, welcher gegenwärtig, nach der Abberufung des landräthlichen Commissars, Regierungsraths von Arnim, durch den Grafen von Loë verwaltet wird, und einer der größten des ganzen Preußischen Staates ist, einen Flächeninhalt von 18½ Quadrat-Meilen hat, 90,000 Einwohner und 41 Bürgermeistereien zählt, in zwei für sich bestehende landräthliche Kreise getheilt werden müsse. Zu diesem Zwecke waren vor mehreren Tagen die Kreisstände in der Kreisstadt Geldern versammelt, um nochmals über die von den Behörden und den Eingesessenen des Kreises für zweckmäßig und nothwendig erachtete Theilung und über die Art derselben zu berathen. Von der ganzen Versammlung wurde die Theilung einstimmig gewünscht; nur über das wie? konnte man zu keiner rechten Einigung kommen. Die Versammlung entschied sich endlich mit der bedeutenden Majorität von 20 Mitgliedern für eine Drei-Theilung des Geldernschen Kreises und hat auch demgemäß bei der höheren Behörde die weiteren Einleitungen beantragt.

† **Wien**, 26. Dec. [Stimmung. Personalien. Vermischtes.] Wir können uns nicht erinnern, daß im Verlauf dieses Jahres irgend eine politische Nachricht eine so außerordentliche, freudige Bewegung hervorgerufen habe, als die heute in einem Extrablatte der „Wiener Zeitung" mitgetheilte telegraphische Depesche über den Austritt des Lord Palmerston aus dem Britischen Cabinet. Gestern, als die Nachricht von Berlin an den Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg gelangte, theilte sie der Fürst stehenden Fußes Sr. Maj. dem Kaiser mit, und noch am Abend wurden sämmtliche Minister berufen, um ihnen diese Nachricht mitzutheilen. Bereits um 5 Uhr Nachmittags waren gestern sämmtliche Banquiers von diesem Ereigniß durch Privat-Depeschen unterrichtet, und man erwartet von dieser Begebenheit die besten Folgen für den Stand unserer Börse, da in finanziellen Kreisen diese Thatsache eben so glänzend aufgenommen wurde, wie im Allgemeinen. Unter diesen Umständen wird es erklärlich, daß von dem heutigen Extrablatte, obwohl keine Zeitung erwartet und die Ankündigungen desselben eben nicht sehr reichlich waren, in weniger als 5 Stunden die Auflage von 5000 Exemplaren vollkommen vergriffen und einzelne Blätter um mehr als den dreifachen Preis verkauft wurden. — Man hat es auffallend befunden, daß bei den diplomatischen Diners des Russischen Gesandten, Baron von Meyendorff, der Minister des Innern nicht zugezogen wurde. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit der Ollmützer Conferenzen, wo erst die Rede davon war, daß der Dr. Bach Se. Maj. den Kaiser auf dieser Reise begleiten würde. — Der Flüchtling Kuchenbäcker, dessen Auslieferung ich bereits meldete, wurde hier eingebracht. — Von der k. k. Staats-Druckerei wurden die an der Post zu beziehenden Journale angezeigt. Wir finden darunter in Oesterreich erscheinende: 239, darunter politische: 97, nicht-politische: 142. Unter ersteren Deutsche: 51, Slavische: 16, Italienische: 25, Ungarische: 3, Romanische: 1, Armenische: 1. In den Bundesstaaten erscheinende: 702; außer den Bundesstaaten: 614. Im Ganzen können also an der Post nicht weniger als 1555 Zeitungen bezogen werden. — Es ist eine Verordnung vom 22. Dec., betreffend die Begrenzung des Umfanges der Militair-Gerichtsbarkeit, zur Veröffentlichung gekommen. — In Pesth wurde den Redactionen nichtofficieller Zeitungen befohlen, der Stadthauptmannschaft die Liste ihrer Abonnenten vorzulegen. Die Ursache davon ist unbekannt. — Die seit einigen Tagen hier weilenden Dänischen Diplomaten, Graf Bille, Bevollmächtigter bei den Verhandlungen in Berlin, und Graf Bulow, K. Dänischer Bundesgesandter für Holstein, wurden Mittwochs vom Minister-Präsidenten Fürsten v. Schwarzenberg empfangen. Ihre Anwesenheit gilt der Erörterung der Frage der Herzogthümer und ihres Verhältnisses zu Dänemark, und dürften die in Berlin angeknüpften Verhandlungen hier ihre Erledigung gefunden haben, da die beiden Herren heute bereits abreisen. (Sind bereits in Berlin. D. Red.) — Wie man vernimmt, beabsichtigt die Regierung an mehreren Punkten, die von Getreidemangel bedroht sind, Fruchtvorräthe anzulegen. Ein höherer Regierungs-Beamter ist bereits nach Ungarn abgegangen, um die Lieferung von Getreide sicher zu stellen. — Nach einer genauen Berechnung kostet in Oesterreich die Bequartierung eines Soldaten jährlich 60 Fl.; seine Erhaltung und Bekleidung 80 Fl. Die sämmtlichen zur Bekleidung und Ausrüstung erforderlichen Gegenstände werden im Inlande angefertigt. — Wie verlautet, wird der Erzherzog Albrecht nach Neujahr wieder auf kurze Zeit nach Wien kommen.

† **Wien**, 27. December. [Rücktritt des Finanzministers.] So eben geht mir die vollkommen verbürgte Nachricht zu, daß Herr von Krauß nicht mehr Finanzminister ist. Derselbe wurde Ritter des Leopoldordens und mit Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit für seine Dienste als Finanzminister in den Reichsrath Sr. Majestät des Kaisers berufen. Ueber den Grund dieses so außerordentlich geheim gehaltenen Ereignisses ist nichts Bestimmtes zu erfahren. Es muß aber sehr auffallen, daß man selbst in jenen Kreisen, von welchen mir diese Nachricht zukommt, nichts über den Nachfolger des Herrn v. Krauß weiß. (Vgl. tel. Dep.) An der heutigen Börse war dies Ereigniß zu wenig bekannt, als daß man die Aeußerung derselben bereits beurtheilen könnte.

Wien, Sonntag, 28. December. (T. C.-B.) **Die Stelle des Finanzministers Krauß ist durch den Handelsminister Baumgärtner ersetzt.**

München, 26. Decbr. [Vermischtes.] In der Bonifaziuskirche findet Sonntag die Einkleidung von Novizen des Benediktiner-Ordens statt. Unter den Einzukleidenden befindet sich auch der bekannte Universitätsprofessor Dr. Haneberg. — Wie man sich in Geschäftskreisen mittheilt, wird ein Theil des jüngst von den Kammern bewilligten Eisenbahnanlehens sofort realisirt werden, und zwar durch ein Annuitäten-Anlehen (Anlehen auf jährlichen Abtrag) bei der Baier. Hypotheken- und Wechselbank. Die deßfalls eingeleiteten Unterhandlungen sollen bereits zum Ziele gelangt sein, und die Anlehenssumme 8 Mill. Gulden betragen, womit man im laufenden Baujahr nahezu ausreichen dürfte. — Die „A. A. Z." schreibt: Die Erhöhung der Biertaxe hat für die Mäßigkeit hier mehr gewirkt als es durch irgend einen Mäßigkeitsverein &c. geschehen dürfte, denn es wird seitdem nach allgemeiner Wahrnehmung weit weniger Bier getrunken, die Wirthshäuser sind weniger zahlreich besucht und Nachts auch früher geräumt als es bisher der Fall war. Insofern hätte also die Taxerhöhung eine erfreuliche Wirkung bezweckt, der eine recht lange Dauer zu wünschen wäre.

ρλ **München,** 27. Dec. [v. Hermann. Eisenbahnbau.] Se. Majestät der König empfing heute den Ministerialrath von Hermann, welcher morgen zum Wiener Zollcongreß als Bevollmächtigter abgehen wird. — Drei Gesetze erhielten die Allerhöchste Sanction und wurden heute im Gesetzblatt publicirt. Dieselben betreffen den Credit von 42,547,000 Fl. zum Bau der Eisenbahnen in den nächsten 4 Jahren, dann das Darlehen an die Pfälzische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft von 500,000 Fl. und der Eisenbahn-Dotationskasse und endlich die Ueberweisung der in der Pfalz zu viel erhobenen Steuern von 56,000 Fl. zum Bau einer Kreis-Irren-Anstalt. Bezüglich des Bedarfs zum Bau der Eisenbahnen wird mit Beginn des nächsten Jahres ein Anlehen von 9,500,000 Fl zu 5 pCt. eröffnet werden.

Ulm, 21. Dec. (Eisenbahn.) Seit vierzehn Tagen ist bereits der Eisenbahnbau in dem zunächst gelegenen Baierischen Landgericht Neu-Ulm, und zwar zwischen Burlafingen und Nersingen, begonnen und wird rüstig mit über 500 Arbeitern fortgesetzt. Die neue Eisenbahnbrücke wird ganz aus guten Unterländer Sandsteinquadern erbaut, da man bemerkt haben will, daß die bei der vor etlichen und zwanzig Jahren neu erbauten Donaubrücke verwendeten Geißlinger Tuffsteine sich nicht so haltbar erwiesen haben, wie man erwartete, und namentlich der erste Wasserpfeiler auf unserer Seite, der schon an der ehemaligen Brücke so verzweifelt schief dastand, auch jetzt durch die Wasserspülung bedeutend gelitten haben soll. (S. M.)

Hanau, 25. Decbr. [Maßregeln gegen die Deutschkatholiken.] Das „Fr. J." meldet: Schon seit längerer Zeit verlautete im Publikum, daß unsere Regierung gegen die hiesigen Deutschkatholiken ähnliche Maßregeln ergreifen werde, wie solche in Oesterreich in neuester Zeit in Vollzug gesetzt sind. Heute in der Frühe gegen 9 Uhr war der Eingang zur Hospitalskirche, in welcher die deutschkatholische Gemeinde bisher ihren Gottesdienst gehalten hat, von mehreren Polizei-Officianten besetzt. Niemandem wurde der Zutritt gestattet. Dem Vernehmen nach stützt sich diese Maßregel auf eine gestern angelangte Verfügung des Ministeriums des Innern, durch welche den Deutschkatholiken der gemeinschaftliche öffentliche Gottesdienst untersagt ist.

Marburg, 22. Dec. Die Zahl der immatriculirten und nicht immatriculirten Studirenden an der hiesigen Universität beträgt in diesem Halbjahr 277. Eben so im vorigen Winter und mit unerheblicher Abweichung im vorigen Sommer. Das nächstvorhergehende Semester ergab 307.

Gießen, 24. Dec. Nachdem der Professor Dr. Rudolph Ihering zu Kiel nunmehr die nachgesuchte Entlassung aus Holsteinschen Diensten erhalten, ist derselbe unterm 8. d. M. zum ordentlichen Professor der Rechtswissenschaft an der Landesuniversität Gießen ernannt und in dieser Eigenschaft berufen worden.

, **Frankfurt,** 25. Decbr. [Zur Handelsfrage. Diplomatie.] Die Erklärungen der einzelnen Staaten auf den Bundesbeschluß vom 7. v. M. rücksichtlich des superrevidirten Entwurfs einer Uebereinkunft unter den Bundesstaaten zur Beförderung des Handels und Verkehrs sind jetzt hier eingegangen, neuerdings auch die Aeußerung der Hannoverschen Regierung. Hannover will, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Zustimmung der allgemeinen Ständeversammlung, dem Entwurfe unter der Bedingung beitreten, daß die Kaiserlich Oesterreichische ferner bei der das Prohibitivsystem beseitigenden Richtung beharre, und die Uebereinkunft als ein Vertrag zwischen allen Deutschen Bundesstaaten erst dann verbindlich werde, wenn alle Bundesstaaten beigetreten sind. — Die jüngere Diplomatie erhält hier Nachwuchs — ein Preußischer und Hannoverscher Legationssecretair wird erwartet, ein Oesterreichischer ist in der Person des Herrn v. Reiher, Sohn eines reichen Triester Handelsherrn, bereits eingetroffen.

Frankfurt, 27. December. [Vom Bundestage. Notizen.] Die viel erwartete Bundestagssitzung über die Deutsche Flottenangelegenheit findet heute statt, und dürfte damit die Sitzungsperiode des Bundestags für das Jahr 1851 schließen. Die erste Sitzung im neuen Jahre wird kaum vor dem 11. Januar stattfinden. Ein Resultat in der Flottensache ist wohl so wenig als in der Handelssache zu erwarten. — Ich habe Ihnen die Ernennung des hiesigen Französischen Gesandten, Marquis v. Tallenay, zum Großoffizier der Ehrenlegion bereits gemeldet; derselbe wird als Gesandter beim Bundestage auch unter den neuen Verhältnissen hier verbleiben, jedoch zwei weitere Attachés erhalten. — Der frühere Gesandte der Republik in Berlin, Herr v. Persigny, so wie der Secretair im auswärtigen Ministerium in Paris, Herr Michaud, werden in den nächsten Tagen hier eintreffen. Aeußerem Vernehmen nach sind sie mit einer Specialmission beim Bundestage beauftragt. — Gestern fand zur Feier des Geburtsfestes der Herzogin von Nassau eine große Hofcour in Wiesbaden statt, der eine durch die Damen der Gesellschaft veranstaltete Theater-Vorstellung und ein Souper im herzoglichen Residenzschlosse folgten. Bei der Cour waren fast alle hiesigen Diplomaten erschienen. — Unsere Demokratie vertanzt ihren Grimm über die Consolidirung der conservativen Verhältnisse. Heute ist ein großer demokratischer Turnerball in Sachsenhausen, auf welchem Deputationen demokratischer Turngemeinden verschiedener Städte und Dörfer der Umgegend erscheinen werden.

8 **Dresden,** 27. Dec. [Einzelheiten.] Auch unsere Kammern feiern heute noch, ohne eben Ferien zu haben. „Die nächste Sitzung ist den 30. dieses Monats" (in der zweiten, und den 2. Januar in der ersten Kammer). Mit diesen Worten schlossen in den letzten Sitzungen vor dem Feste die Präsidenten; — und diese Praxis rettet den Kammermitgliedern, deren größerer Theil doch zum heimischen Heerde eilt, die Diäten während der Feiertage. — Die heurigen Weihnachtsgeschäfte im Verkauf, Schenken und Beschenktwerden gingen recht gut; aber Schaufenster und Buden waren auch aufgeputzt und erleuchtet, daß Einem das Kaufen leicht wurde. — Unser wackerer „Verein zu Rath und That" veröffentlicht seinen 43. Jahresbericht. Der Verein zählt 146 Mitglieder, hatte eine Einnahme von 6243 Thlrn. 13 Sgr. 5 Pf. und eine Ausgabe von 4579 Thlrn. 28 Sgr. 2 Pf., so wie einen Capitalfond von 27,316 Thlrn. 26 Sgr.; er hat eine besondere Freischule mit 444 Schülern (216 Knaben, 228 Mädchen) und thut unendlich viel Gutes. Ein anderer Bericht, der des „Vereins für Hebung des sittlichen Gefühls der Dienenden durch Auszeichnung der Würdigsten", beraumt auf morgen eine öffentliche Preisvertheilung, die elfte seit seinem Bestehen, an. Es wird diesmal unter anderen eine Unterstützung an eine 80jährige Dienerin verabreicht, welche 52 Jahre überhaupt und darunter 34 Jahre bei einer Herrschaft gedient.

Leipzig, 25. December. Der hier sehr hochgeschätzte Pastor Ahlfeld an der Hauptkirche zu St. Nicolai hat heute nach dem Frühgottesdienst von der theologischen Facultät zu Erlangen das Ehrendiplom als Doctor der Theologie durch eine hier beauftragte Deputation überreicht erhalten. — Der Fürst Victor v. Schönburg hat ein Seminar zur Bildung von Lehrerinnen auf seinem ehedem der Fürstin Reuß gehörigen Landsitze Droyßig bei Zeitz gegründet.

Gotha, 25. Decbr. [Hofnachricht.] Ihre Hoh. die Frau Herzogin, (geborene Prinzessin von Baden), wird zu Anfang des Januar sich nach Karlsruhe begeben, um ihren Eltern einen Besuch abzustatten. Se. Hoh. der Herzog, welcher, wie schon berichtet, nach Wien reist, wird seine Gemahlin auf der Rückreise von Karlsruhe abholen.

△ **Hannover,** 28. Dec. (Personalien.) Der frühere Ministerpräsident von Münchhausen ist heute nach Nizza abgereist. — Der neuernannte Oesterreichische Gesandte am hiesigen Hofe Baron Koller wird morgen hier erwartet. — Der Preußische Gesandte Graf Nostiz begiebt sich am Dienstag nach Berlin, um als Mitglied der zweiten Kammer seinen Sitz einige Tage einzunehmen.

Bremen, 26. Dec. Die „N. Br. Z." schreibt: Nächsten Montag wird eine wichtige Sitzung der Bürgerschaft Statt finden. Schon seit einigen Tagen war das Gerücht im Umlaufe, daß eine Mittheilung des Senates zu erwarten sei, welche eine noch vor dem Ablaufe des Jahres zu veranstaltende Sitzung der Bürgerschaft zu nochmaliger Berathung der Verfassungsangelenheit beantragen werde.

Ausland.

Je mehr wir es heute für unsere Pflicht halten müssen, das Auftreten des Französischen Klerus zu rügen und zu verwerfen, um so weniger dürfen wir es auf der anderen Seite unterlassen, darauf aufmerksam zu machen und rühmend anzuerkennen, daß die „historisch-politischen Blätter", das gehaltvollste Organ des katholischen Deutschlands, den Französischen Staatsstreich an dem allein richtigen Maaßstabe messen und dabei, wie natürlich, zu demselben Resultate gelangen als wir. Wir lesen dort in Anschluß an das, was wir bereits oben citirt: „Wird aber das Französische Volk den Sinn einer so scharfen Demüthigung, einer so tragischen Ironie verstehen? Wird es von seinem politischen Atheismus, von seiner revolutionairen Hoffart zu seinem Gott, zu seinem Recht und zu seinem rechtmäßigen Fürsten zurückkehren? — und so endlich die zerstörenden Revolutionen und die erniedrigenden Handstreiche schließen? — Leider ist dazu wenig Hoffnung vorhanden! Es ist wohl wahr, Louis Napoleon verspricht ihm als Preis für diese Schmach, das rothe Ungeheuer der Revolution zu zermalmen. Er läßt füsiliren und deportiren. Allein, wird er sein Versprechen lösen können, er, der selbst die Revolution seine Mutter und den Despotismus seinen Vater nennt; der in seinen eignen Proclamationen sich als den Fortsetzer „des durch die Revolution regenerirten und durch den Kaiser" — das heißt: den Despotismus — „organisirten Frankreichs" hinstellt, und der den Rothen nicht den Schild des Rechts, sondern ein unter Geschützdonner erfolgtes Plebiscit entgegenhalten will, und dabei mit einem Fuß auf den Kanonen, mit dem andern auf der Volkssouverainetät des allgemeinen Stimmrechts steht! Seine Stellung ohne festen Grund wird keine beneidenswerthe sein. Einer faulen Republik, die den Todeskeim in sich trug, wird eine faule Monarchie in kaiserlichem Prunkgewande folgen. Das ist menschlicher Voraussicht nach der Sinn des zweiten Decembers 1851." Wie stimmt dies mit den Ausführungen des Grafen Montalembert, und wie mag man nach solchen Widersprüchen noch behaupten, daß die „katholische Wahrheit" eine sichere Schutzwehr gegen alle politischen Irrthümer sei.

Frankreich.

△△ **Paris,** 26. Decbr. [Uebele Laune des Elysée über den Fall Palmerstons.] Der Rücktritt des Lord Palmerston wäre zu allen Zeiten ein erfreuliches Ereigniß gewesen, heute erscheint er mir wie eine Bürgschaft gegen etwaige Bestrebungen des Prinzen Louis Napoleon, seiner Gewalt eine Form und einen Charakter zu geben, welche sich mit den Interessen und der Sicherheit Europas nicht vertragen würden. So lange Lord Palmerston die auswärtigen Angelegenheiten Großbritanniens leitete, war es den nordischen Mächten nicht erlaubt, ein rechtes Vertrauen zu der Englischen Politik zu fassen, und hielten sie es für eine Nothwendigkeit, einen Zustand der Dinge in Frankreich mit wohlwollenden Blicken anzusehen, welcher ihnen die Niederhaltung der Demagogie zu gewährleisten scheint. Die Meinung von der Unentbehrlichkeit L. Napoleons befestigte sich in dem Maaße, als der Englische Minister sich wie der natürliche Verbündete und Protector aller revolutionairen Wühler und Wühlereien gerirte, und sie wird ohne Zweifel auf das richtige Maaß zurückgeführt werden, sobald die continentale Demagogie auf ihre eigenen Kräfte beschränkt sein wird. So nur erkläre ich mir die unverkennbare üble Laune, womit sich über das Ereigniß in London diejenigen Freunde des Elysée auslassen, welche die bis jetzt erzielten Erfolge des Präsidenten nur als Etappen auf dem Wege zum Kaiserthum zu betrachten lieben. Daß L. Napoleon in diesem Augenblick entschlossen ist, sich mit jenen Erfolgen zu begnügen, davon bin ich überzeugt, aber es ist dennoch nicht zu mißachten, daß äußere Umstände seiner Mäßigung zu Hülfe kommen.

† **Paris,** 26. Dec. [Entschädigung für Verluste der Junitage 1848.] Der Präsident der Republik hat dem Minister des Innern einen Credit von 5,600,000 Franken eröffnet, Behufs Liquidirung der Entschädigungen, welche den Privatleuten zu bewilligen sind, deren Eigenthum durch die Begebenheiten im Februar und Juni 1848 materiellen Schaden erlitten hat. Beschränkte man sich darauf, die Personen zu entschädigen, welche im Juni 1848 derartige Verluste erfahren haben, so wäre gegen das Decret wenig einzuwenden, aber auf sie kommt von der ausgeworfenen Summe nur ein kleiner Theil (ungefähr 1 Million), der große Rest dagegen derselben Bourgeoisie zu gut, welche den Handstreich vom Februar mit leichter Mühe hätte verhindern können, wenn sie gewillt dazu gewesen wäre. Ich sehe keinen Gewinnst für die Regierung darin, daß sie die ihr wohlwollenden Provinzen zu Gunsten der Hauptstadt besteuert, deren Sympathieen für sie mehr als zweifelhaft sind. Glaubt Louis Napoleon die Pariser Bourgeois dadurch zu gewinnen, so irrt er sich; das Wort Dankbarkeit steht nicht im Lexikon der politischen Parteien. Ueberdem spricht sich das Gesetz vom 10. Vendémaire IV sehr deutlich aus: **Les communes sont responsables des délits commis à force ouverte par des attroupements ou des rassemblements, ainsi que des dommages-intérêts aux quels ils donnent lieu.** Aber es heißt im Decret, die Stadt Paris befinde sich in einer besonderen Situation, welche es nicht erlaube jene Verantwortlichkeit in einer absoluten Weise auf ihr lasten zu lassen. Es bedarf keiner Ausführung, daß diese Argumentation durchaus nicht stichhaltig ist, was die Februarereignisse betrifft. Wenn die Pariser Nationalgarden, d. h. die Bourgeoisie, im Februar ihre Pflicht gethan hätten, anstatt in gedankenlosem Muthwillen „Ludwig Philipp einen Possen zu spielen," so würde ihren Boutiquen nichts zu Leide geschehen sein.

** **Paris,** 25. Dec. [Ein Abend in der großen Oper; Flahault; de Morny als Oberminister; Artikel des „Bulletin de Paris"; Vermischtes.] Gestern erschien Louis Napoleon zum ersten Mal seit seiner neuen Machtstellung wieder in der Oper. Er trat in den Saal, als eben das Ballet Vert-Vert begann. Sein Gesicht war unverändert geblieben, derselbe halb scheue, halb eisige, immer aber verschleierte Blick, dieselbe steife Haltung, dasselbe erzwungene Lächeln. Ueber die linke Schulter des mächtigen Beherrschers der Französischen Nation blickte das Gesicht des „Unteroffiziers Fialin, des Kaisermachers." Rechts neben dem „Herrn Prinzen", wie sich Bonaparte sehr bescheiden jetzt noch nennen läßt, bewegte sich der feine Hr. von Morny, nicht zu läugnen äußerlich ein feiner Herr, hinlänglich Franzose, um wirkliche Courage zu haben. Alle Plätze waren von den Freunden de Morny's erfüllt; Sie wissen, Hr. von Morny ist ein alter Habitué des Foyer's der großen Oper? und in die Logen hatte Hr. Achille Fould seine Armee aus dem Jockeyclub geführt; dort stand der Herr Finanzminister, den goldenen Knopf der Reitpeitsche im Munde und das Glas ins linke Auge geklemmt. Sobald der Gebieter eintrat, ließ der Minister das Glas fallen, das war das verabredete Signal, betäubender Bravoruf und schallendes Händeklatschen! eine Ovation dem neuen Octavian. Der greise Sänger Duprez, an den Beifallsjubel in der großen Oper gewöhnt, sagte im Foyer fein zu seinem alten Gönner Morny: **„Il parait que pour être bien accueilli ici, il faut absolument avoir beaucoups de voix."** Doch lassen wir den Prinzen in seiner bombenfesten Kalesche von seinen geharnischten Pistolenrittern umgeben durch seine getreue Stadt Paris nach dem Elysée zurückjagen — etwas Politik. Marquis Turgot giebt die auswärtigen Angelegenheiten ab und wird sich wie früher ganz dem Studium der Quartettmusik widmen, als seinen Nachfolger nennt man den General Grafen Flahault; ist's wahr, so ist das ein Gewinn für die Bonapartisten. Für Herrn von Morny soll so eine Art von Oberministerium geschaffen werden, die Ministerien des Handels, der öffentlichen Arbeiten, vielleicht auch andere noch sollen unter seiner Oberdirection bleiben. Gegen die rothen Schulmeister geht übrigens Herr von Morny mit anerkennenswerther Energie vor, absetzen, festsetzen und nach Umständen deportiren ist das Schicksal, das sie massenhaft trifft. Heute fängt Bertin im „Journal des Débats" an, vor dem neuen Herrscher zu schweifwedeln, Sie werden sehen, bis zu welcher eckelhaften Gefälligkeit es dieses charakterlose Blatt treiben wird. — Folgender Artikel des „Bulletin de Paris" kommt aus dem Elysée: „Ludwig Napoleon würde seine Pflicht verkennen, wenn er erlaubte, daß auf den neuen Tribünen oder in der Tagespresse eine retrospective Discussion über die großen Maaßregeln erhoben würde, welche eine so solenne Ratification erhalten haben. Aufgeklärt durch das gründliche Studium unserer letzten Jahre, weiß er, welches Unglück über Frankreich jene lärmenden und unfruchtbaren Tribünenkämpfe gebracht haben. Wir werden jene Scandale, jenes Kirchthurmrennen nach Portefeuilles nicht mehr sehen u. s. w. Was wir von der Freiheit der Tribüne sagen, gilt noch viel mehr von der Freiheit der Presse. Der Journalismus hat seine Periode des Triumphes gehabt; er hat Minister ein- und abgesetzt und zwei Monarchieen umgestürzt. Heute erfährt er seine gerechte Züchtigung u. s. w. Unsere Republikaner sind wüthend hierüber, als ob es verständiger Weise zu glauben wäre, daß der „Herr Prinz" den Ursprung seiner Gewalt discutiren lasse. Die Republikaner dürfen sich übrigens am Wenigsten beschweren, denn sie applaudirten, als Cavaignac auf der Tribüne sagte: „Ein Gouvernement, welches sich discutiren läßt, ist verloren." — Man schlägt die Zahl der in ganz Frankreich aus Veranlassung der jüngsten Unruhen verhafteten Personen auf dreitausend an. Sie sollen in 3 Kategorieen getheilt werden: die am wenigsten Compromittirten sollen ihre Freiheit wieder erhalten; die Mitglieder der geheimen Gesellschaften sollen in die Straf-Colonieen deportirt und die des bewaffneten Aufstandes Angeklagten durch die Kriegsgerichte abgeurtheilt werden. — Der Schiffscapitain Page ist zum Gouverneur von Nukahiva und Befehlshaber der ganzen Flottenstation von Oceanien ernannt worden. — Die Freunde des Elysée rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß die Herren Guizot und Duchatel sich dem Elysée anschließen werden. Ersterer, hofft man, werde am 15. k. M. bei Gelegenheit der Aufnahme des Hrn. v. Montalembert in die Akademie in seiner Antwort auf die Antrittsrede des Letzteren diesen Uebergang zum Elysée andeuten und motiviren. — Man erzählt sich viele Anekdoten zur Wahlschlacht. Ich will Ihnen nur eine wiedergeben, deren drastischen Eindruck ich nicht ganz in Worte kleiden kann: Ein alter Herr mit rothem Band im Knopfloch unterhielt sich mit einem 21jährigen stimmberechtigten Kellner. Wollen Sie ein Oui? fragte er ihn und bot ihm ein Packet Papierzettel, worauf das Napoleon freundliche Wörtchen groß gedruckt zu lesen war. Der Garçon, wie alle Garçons, ein Rother, zuckte überlegend die Achseln. Kurz zurückweisen wäre unklug gewesen, da auf die Freigebigkeit des reichen Alltagsgastes für das übliche Geschenk am bevorstehenden Neujahrstage speculirt werden mußte. Auf der andern Seite war sein socialistisches Ehrgefühl nicht im Stande, ein aristokratisches Oui anzunehmen. Ein Ausweg: er stellt sich dumm, ignorirt den Modus der Wahl und fragt, was das „Ja" sagen wolle, ob dies eine Stimme für Napoleon, Cavaignac, Thiers oder für wen sonst wäre? Der listig gewandten Frage erwiederte aufbrausend mit rothem Gesicht der Ritter der Ordnungspartei: **„A donc! il n'y a pas de Lédru-Rollin!"** Heute ist es nicht wie 1848, wo Ihr stimmen konntet, wie Ihr gerade wolltet, Ihr Gamins!" u. s. w. Gestern wurde ein ehemaliger Militair, der hier von seinen Renten lebt und Artikel in die suspendirte „Tribune de la Gironde" lieferte, im Augenblick verhaftet, als er sein „Non" in die Urne werfen wollte. Die Art dieser Verhaftung und der gewählte Ort erregten mißliebige Urtheile auch bei den Gegnern des socialistischen Evangeliums. Dies also das Französische Volk, welches in seinen Comitien über das Plebiscit erkannte. — Es ist allgemein aufgefallen, daß bei der Haussuchung, die bei Thiers stattgefunden hat, fast gar keine Papiere mit Beschlag belegt worden sind. Der kleine Staatsmann hat jedoch bei der Aussicht auf stürmische Zeiten sehr vorsichtig gehandelt und alle seine Papiere, besonders über seine politischen Correspondenzen, nach London bringen lassen, woselbst er ein Appartement seit längerer Zeit gemiethet hat. Außerdem hat Thiers eine ziemlich bedeutende Summe in der Englischen Bank niedergelegt, um sich und seine Familie gegen alle Eventualitäten zu schützen. Seine Geschäfte in London besorgte ein vertrauter Agent. Thiers hat die Absicht gehabt, sich nach seiner Ausweisung aus Frankreich sofort nach London zu begeben. Bis jetzt ist er jedoch durch seine Frau und seine Schwiegermutter an der Ausführung seines Vorhabens gehindert worden. Beide wünschen, daß Thiers seine neue Residenz in Brüssel aufschlage. Dieselben fürchten das aristokratische England, wo die steife Etiquette der größte Tyrann des Landes ist und fast eben so absolut herrscht, wie heute L. Bonaparte in Frankreich. — Bekanntlich gehören die Pariser Concierges (Portiers) zu den größten Plagen der Weltstadt; sie sind bekannt wegen ihrer Schwatzhaftigkeit, ihrer Bosheit, und wie sonst alle niederträchtigen Eigenschaften dieser Klasse Menschen heißen mögen. Eine rühmliche Ausnahme hat in dieser Hinsicht die Concierge des Hauses, wo der Repräsentant Barthelemy wohnt, gemacht. Man wollte von ihr und ihrem Sohne wissen, wo dieser Repräsentant versteckt sei, da man ihn am Dienstag Morgen (2. December) nicht in seiner Wohnung gefunden. Man drohte der Mutter und ihrem Sohne, ohne daß man etwas aus ihnen herausbringen konnte. Zuletzt schleppten die Agenten sie nach dem Gefängnisse Mazas; an der Thür angekommen, wurden sie nochmals unter den fürchterlichsten Drohungen nach Barthelemy gefragt. Da aber auch dieses nichts half, so ließ man Beide gehen. — General Bedeau hat an den Minister des Innern ein Schreiben gerichtet und darin die ganze Verantwortlichkeit für die bei Herrn Baze gefundenen Gesetzentwürfe in Anspruch genommen; Herr Baze habe dieselben auf seine, des Generals, als Vice-Präsidenten der Kammer, getroffene Anordnung zum Schutze der National-Versammlung, und zwar in der Voraussicht des nun vollbrachten Angriffs auf dieselbe, vorbereitet. — Der Seine-Präfect hat bei etwa 40 Künstlern für 400,000 Fr. Gemälde und Bildhauerarbeiten bestellt, welche für Kirchen und andere öffentliche Gebäude bestimmt sind. — — Die bekanntlich eingereichte Entlassung des Professors Alexandre Thomas (des Mitarbeiters des „Journals des Débats") ist von dem Minister des Innern nicht angenommen. Derselbe hat ihn vielmehr sofort abgesetzt, weil er einen pantheistischen Artikel in der „Revue des deux Mondes" veröffentlicht hatte. — Durch Decrete wird das von der National-Versammlung angenommene Zuckergesetz bis zum 1. Juni 1852 suspendirt und die Organisation der Gensdarmerie umgestaltet. Letzteres Corps wird künftig folgendermaßen zusammengesetzt sein: 1) 26 Legionen für die Departements und Algerien; 2) 2 Bataillone mobiler Gensdarmerie; 3) die republikanische Garde für den Dienst von Paris; 4) die Colonial-Gensdarmerie; 5) 2 Hülfs-Compagnieen für Algerien; 6) 2 Compagnieen Veteranen; 7) das Pompier-Corps von Paris. — Herr von Montalembert hat die vorige Woche in höherem Auftrage eine Mission beim Erzbischof von Paris, jedoch ohne Erfolg, übernommen. Monseigneur Sibour blieb unempfindlich gegen alle Vorstellungen des berühmten Redners, welcher ihn zur öffentlichen Zustimmung (adhésion) bewegen wollte. Dieser Rückhalt des Erzbischofs war die Ursache, warum derselbe keine Einladung zu einer Versammlung von Prälaten erhielt, welche dieser Tage hier Statt hatte. Die Prälaten beschlossen, an die Regierung das Verlangen zu stellen, daß dieselbe eine Bischofsbank im neuen Senate errichte. Hr. von Montalembert wird diese Angelegenheit nachdrücklich beim Präsidenten der Republik unterstützen.

Paris, Sonnabend, den 27. December Mittag. (T. C.-B.) **Der heutige „Moniteur" bezeichnet das verbreitete Gerücht, die Renten zu besteuern, als absurd. Auch eine Convertirung der Rente wäre unmöglich, falls nicht die Fähigkeit vorhanden sei, geforderte Rückzahlungen zu befriedigen. Erleichterungs-Maaßregeln seien nur dann möglich, wenn Ruhe herrsche. Auch die ferner bekannt gewordenen Abstimmungen ergaben ein gleiches Stimmenverhältniß.**

Paris, Sonnabend, den 27. December Abends. (T. C.-B.) **Bis jetzt ist folgendes Resultat der Abstimmungen bekannt. Es stimmten mit Ja 6,497,000, mit Nein 789,000.**

Großbritannien.

△ **London,** 25. Decbr. [Zur Ministerkrisis.] Ich gebrauchte gestern den etwas starken Ausdruck, daß Lord Palmerston's Fall ein unrühmlicher Fall sei; ich will ihn heute dahin specificiren, daß es der Fall eines überreifen, eines faulgewordenen Apfels ist, um einer neuen Blüthe Platz zu machen. Lord Palmerston ist das alte, das Zwietracht säende und selber zanksüchtige England, der insulare Geist der Nergelei aus sicherm Hinterhalte und darum stets der Hort der Minoritäten auf dem Continente, damit die Majoritäten nichts zu Stande brächten; er hat genau für die gegenüberliegenden Küsten die Rolle gespielt, die Richelieu, Mazarin und Ludwig XIV. für England spielten. Und er ist gefallen an seiner ganzen Politik, nicht an diesem oder jenem Mißgriff und diesem oder jenem Einspruch, er fiel, weil diese unsere Zeit mit ihrem durchgreifenden Gährungsprozesse, den eine lange Stagnation mit ihrer wuchernden Vegetation gebar, das faule Holz vom frischen scheidet. Er fiel vorerst allein, weil Englands auswärtige Politik ein besonders angefaultes Stück seines politischen Lebens war. Und diese Politik war ausschließlich in ihm repräsentirt; mit der Richtung, die die organische Entwickelung im Innern genommen, auf's Schreiendste contrastirend, hatte sie sich in seiner Person von allen Rücksichten auf dieselbe frei gemacht. Es ist seit langer Zeit kein Geheimniß, daß die Disciplin der Ministerrathsbeschlüsse für Lord Palmerston nicht existirte; er war ein vollständiger Selbstherrscher in seinem Amt, blindes Vertrauen von seinen Collegen, blinden Gehorsam von den „abhängigen Parlamentsmitgliedern" bei allen Abstimmungen verlangend, die seinen Beruf angingen. Mochte der Anstoß aussehen, wie er wollte, und mochte die Whigadministration bleiben oder fallen, dies mußte in der gegenwärtigen Zeit ein Ende nehmen. Wenn die Whigs nicht fallen wollen, können sie es nur durch die ausgedehntesten Transactionen und Concessionen von ihrer herkömmlichen Routine in allen Zweigen; in allen übrigen sind sie dazu wenn auch zögernd und widerwillig auf dem von der Nothwendigkeit gebotenen Wege, und wenn der Mann des Auswärtigen sich der Verpflichtung, mit den übrigen Hand in Hand zu gehen, entzogen glaubte, mußten sie ihn fallen lassen. Die Nothwendigkeit hat den Whigs, wenn sie in ihrer Stellung verbleiben wollen, vorzüglich den Versuch einer Einigung mit den Peeliten, mit einem Worte die Aufhebung des alten Unterschieds zwischen Whig und Tory aufgedrängt. Mit einem Minister der auswärtigen Angelegenheiten wie Lord Palmerston war aber dieser Versuch stets ein vollkommen aussichtsloser. Der conservative schonungsvolle, friedliebende, historisch hoch gebildete und an einer kirchlichen und wirthschaftlichen Weltzukunft arbeitende Peelit, dessen Auftreten als das Erscheinen der Englischen Universitäten auf der politischen Arena zu betrachten ist, wie denn auch der Stifter der Schule der Primus omnium von England war, in einer Verwaltung mit dem Manne der Meetingsphrasen zu Haus und der diplomatischen Chicane draußen — das war eine sittliche Unmöglichkeit. Jeder einflußreiche Peelit hat den Whigs auf jedes Anerbieten geantwortet, daß er außer Stande sei, an einer blinden Verantwortlichkeit für Palmerston'sche Geniestreiche Theil zu nehmen, und ich hatte im Laufe meiner Briefe an Sie des öfteren Gelegenheit, auf solche Vorgänge mit Bestimmtheit hinzudeuten. Selbst als der junge und talentvolle Frederik Peel ein nur untergeordnetes Amt in der Whigverwaltung annahm, spielte dieser Punkt in den Vorwürfen eine Hauptrolle, die einzelne seiner Parteigenossen öffentlich über ihn auszuschütten nicht für unpassend hielten. — Lord John Russell scheint der Ansicht

Berliner Zuschauer.

Berlin, 29. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: von Lalabin, Kaiserl. Russischer Staatsrath und erster Gesandtschafts-Secretair zu Konstantinopel, aus Petersburg. Graf v. Hessenstein, Particulier, aus Hannover — Meinhardt's Hotel: Graf v. Fredro, Gutsbesitzer, aus Lemberg. v. Psarski, Gutsbesitzer, aus Carlshoff. — Hotel du Nord: v. Arnim, Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Brandenstein. Behr, General-Director, aus Brüssel. v. Bartels, K. K. Oesterreichischer Hauptmann, aus Altona. — Zernickow's Hotel: Graf v. Dönhoff, Oberst und Commandeur des Regiments Garde du Corps, aus Potsdam. — Victoria-Hotel: Graf v. Moltke-Hoitfeld, Particulier, aus Kopenhagen. — Hotel de Rome: Graf v. Götzer, Rittergutsbesitzer, aus Scharfeneck. Graf v. Pappenheim, Kaiserl. Oesterreichischer Major und Flügel-Adjutant, aus Lemberg. — Schlösser's Hotel: v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Laaslich. v. Kotze, Major im 1sten Kürassier-Regiment, aus Breslau.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 27. December $2\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Excellenz General-Lieutenant Roth von Schreckenstein. $5\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Präsident d. Ober-Rechnungskammer v. Ladenberg.

28. Decbr. $1\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl von Preußen, zurück 10 Uhr. $2\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit Markgraf Wilhelm von Baden, zurück 10 Uhr. $7\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Excellenz Gen.-Lieut. v. Grabow.

S Im königl. zweiten Garde-Regiment zu Fuß wurde dieser Tage eine sehr hübsche Jubelfeier begangen. Der Feldwebel und Regiments-Capitain-d'armes vollendete am 26sten, bei einer überhaupt 39jährigen Dienstzeit, das 25ste Jahr als Capitain-d'armes, während welcher Zeit er durch seinen rastlosen Eifer und seine Treue dem Regimente die ersprießlichsten Dienste geleistet hatte. Das Offiziercorps und an dessen Spitze der zeitige Commandeur, Oberst v. Kleist, nahmen mit Vergnügen die Gelegenheit wahr, dem ältesten Mitgliede des Regiments einen äußeren Beweis der Anerkennung treu geleisteter Dienste zu geben. Zu dem Zweck wurde dem Jubilar am 26sten d. M. von einem Major und einem Hauptmann des Regiments ein silbernes Besteck für 12 Personen übergeben, das die Inschrift führt: „Dem Feldwebel Hancke das Offiziercorps des 2ten Garde-Regiments zu Fuß, für treue Pflichterfüllung während einer 25jährigen Dienstzeit als Capitain-d'armes." Tief gerührt empfing der würdige Veteran diesen von Herzen kommenden Beweis der Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, die ihm zugleich den Wunsch aussprachen, daß die Vorsehung ihm Kraft verleihen möge, noch recht lange in seiner Stellung zum Besten des Regiments thätig sein zu können.

— V Es dürfte für die zahlreichen Verehrer des verewigten Meisters Felix Mendelssohn-Bartholdy interessant sein, zu erfahren, daß des Componisten trefflich ähnliches Brustbild in Basrelief sehr gelungen von einem jungen talentvollen Bildhauer, Th. Kietz, in Leipzig modellirt worden ist. Der Kopf ist lebensgroß. Gypsabgüsse davon sind bereits hier käuflich zu haben.

— V Der Bildhauer Johann Max in Prag hat den Entwurf zu einem Monument des Helden Radetzky vollendet, das, in Erz gegossen, auf dem die Böhmische Hauptstadt beherrschenden Hradschin-Berge aufgestellt werden soll. Die Idee ist neu. Der Feldherr steht nämlich auf einem Schilde, den acht Repräsentanten der verschiedenen Volksstämme und Waffengattungen emporhalten, welche des Helden Siege mit erkämpfen halfen. Es sind diese 8 Figuren: ein Tyroler, ein Croate, ein Artillerist, ein Ungarischer Husar, ein Italiener (als Matrose), ein Jäger, ein Ulan und ein Grenadier. Die charakteristische Stellung der Figuren soll überaus glücklich gelöst sein. Ein Fußgestell von Granit mit der Inschrift: „Viribus unitis" wird das Ganze tragen.

— V Montferrand, der kaiserlich Russische Architekt aus Petersburg, Erbauer der colossalen Isaacs-Kirche und anderer Pracht-Gebäude in der Newastadt, befindet sich gegenwärtig in Berlin.

— V Die von Friedrich von Schiller hinterlassene Hand-Bibliothek ist in den Besitz des hiesigen Buchhändlers J. Stargard übergegangen. Die Bibliothek befand sich bis jetzt im Besitz des Sohnes des Dichters und liefert durch die zahlreichen schriftlichen Notizen von der Hand Schiller's den Beweis, wie fleißig derselbe seine Bücher benutzt haben mag. Die Bibliothek soll nicht vereinzelt werden; ein autographisches Verzeichniß derselben liegt der Sammlung bei.

— †§ Durch den Thiergarten-Aufseher R. sind in voriger Woche wieder 2 unbrauchbare Gewehrläufe und 2 dergleichen Bajonnete im Thiergarten aufgefunden und durch den Polizei-Lieutenant des Reviers an das Königl. Artillerie-Depot abgeliefert worden.

— D Wie bereits gemeldet, wurden vor einigen Tagen zu Cöslin ein Schlosser und ein Schlächter, als des schon gemeldeten Post-Diebstahls dringend verdächtig, zur Haft gebracht. Es verlautet über den Diebstahl selbst und die ermittelte Entdeckung Näheres. Als der Postwagen sich auf dem Wege von Cöslin nach Reselkow befand und eine steile Anhöhe hinan langsam fahren mußte, fanden die beiden Verhafteten Muße, den Diebstahl auszuführen. Bei einer früheren Reparatur des Wagens hatte nämlich der Schlosser für seinen Privatgebrauch zwei Schlüssel angefertigt, mittelst deren es ihm leicht wurde, an den fahrenden Schatz zu gelangen. Dieser bestand in mehreren, vom Cösliner Postamte eingelieferten Briefbeuteln, deren Geldinhalt sich auf 700 Thaler belief. Da beide Wegelagerer bereits in dem Verdacht gestanden, an einem vor 2 Jahren ebenfalls in Cöslin verübten Postdiebstahle betheiligt gewesen zu sein, fand wenige Tage nach dem neuesten Diebstahl ihre Vorladung statt, ohne ein entscheidendes Resultat zu liefern. Der Zufall führte zur Entdeckung. Einer der beiden Verdächtigen überbrachte einem Lehrling im Auftrage seiner Mutter ein Weihnachtsgeschenk und ließ wohlmeinend und väterlich die Mahnung miteinfließen, „er solle sich stets der Treue und Ehrlichkeit befleißigen." Diese Mahnung aus solchem Munde wurmte den Knaben und er konnte sich nicht enthalten in Gegenwart seines Lehrherrn die Aeußerung zu thun: „Der sollte sich nur um sich selbst kümmern; er hat ja selbst die Post bestohlen." — Der Lehrherr machte von dieser seltsamen Replik dem Postamte Anzeige; am Abend desselben Tages begab sich ein Polizei-Commissarius nach dem Gasthofe, in welchem die beiden Industrieritter für ihre Verhältnisse comfortable logirten, und setzte es mit vielem Aufwand von Mühe und Umsicht im Verlaufe der Nacht durch, daß ihm die interessanten Chambregarnisten die Geldsumme auslieferten, in deren Besitz sie sich gerade befanden. Hierauf erfolgte eine Haussuchung in ihrer Wohnung selbst. In einem ausgehöhlten Tischfuße fand sich endlich der größte Theil des gestohlenen Geldes vor. Obgleich die beiden Gauner ungeachtet dieses Thatbestandes sich nicht entblödeten, eine erstaunliche Frechheit und Naivetät im Läugnen an den Tag zu legen, gelang es doch, sie in der zweiten Nacht zum Geständniß zu bringen. Man hofft in dieser Entdeckung auch die leitende Spur zur Ermittelung der Schuldigen finden zu können, denen der früher verübte Postdiebstahl zur Last gelegt wird.

— D Bis zum 25. d. Mts. war das hohe Wasser der Spree in fortwährendem Steigen begriffen; seit diesem Tage blieb es auf dem eingenommenen Höhepunkte stehen. Der bisher angerichtete Schaden ist noch gering. Einige mit mehr oder weniger kostbaren, compacten und flüssigen Schätzen gefüllte Keller sind einer leichten Ueberrieselung anheimgefallen, eben so sind einzelne dicht an der Spree gelegene Gärten und Holzplätze in kleine flache Teiche verwandelt. Die Maaß'sche Walkmühle ragt nur noch wie eine Insel über dem Gewässer. Obgleich die Chaussee nach Stralau stellenweise mit $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll hohem Wasser bedeckt ist, wurde die Passage zu Wagen und zu Fuß noch nicht unterbrochen.

— ? Als am 25. d. M. früh sich ein Kleiderhändler in seinen an der Spandauerbrücke belegenen Laden begab, fand er zwar Thür und Schloß unversehrt, den Laden aber zum großen Theil ausgeräumt. Gleichzeitig sah er, daß die hintere Wand durchbrochen war, und es ergab sich alsbald, daß die Diebe mittelst eines Kahnes vom Königsgraben aus, durch den gegenwärtigen hohen Wasserstand begünstigt, an den hinter dem Laden gelegenen Garten gelangt waren. Von hier aus haben sie die massive Wand durchbrochen und ein Loch gemacht, so daß ein Mann bequem durchkriechen konnte. Auf diesem Wege ist auch das gestohlene Gut, das in den verschiedensten Bekleidungsgegenständen besteht, fortgeschafft worden. Der Werth des Entwendeten wird auf einige Hundert Thaler angegeben.

— D Bei dem Stations-Commando eines kleinen Galizischen Fleckens erschien um die Mitternachtsstunde ein Infanterie-Feldwebel, vollständig uniformirt und bewaffnet, mit der Ordre eines hohen Stabsoffiziers und forderte die Verabfolgung eines ledigen Dienstpferdes. Ohne Zögern wurde ihm dieses verwilligt und auch dem bestimmten Verlangen, ihm ein Piquet von Gensdarmen und Husaren zur Assistenz beizugeben, in Anbetracht des Vorgebens willfahrt, bei einem benachbarten Gutsbesitzer eine Arretirung vornehmen zu wollen. In tiefdunkler Nacht legte die Cavalkade den Weg zurück. Am Orte angelangt, bedeutete der Feldwebel dem überraschten Gutsherrn in kurzer soldatischer Manier, daß ihm der Auftrag geworden, falsche Banknoten zu confisciren, in deren Besitze sich Jener befinden solle. Um seine Legitimation befragt, äußerte er, daß diese durch seine militairische Assistenz hinlänglich bewährt sei. Nachdem der Gutsbesitzer aus Vorsicht die Nummern der ihm gehörigen Banknoten aufgezeichnet, lieferte er diese ohne Widerstreben aus. — Nach der Station zurückgekehrt, springt der Feldwebel aus dem Sattel, entläßt seine Escorte und — verschwindet spurlos. Die Unterschrift des Generals erwies sich als falsch und der Pseudo-Feldwebel mithin als ein gewiegter Gauner.

— D Ein Taschendieb, welcher einem armen Soldaten eine Börse mit 10 Silbergroschen aus der Tasche entwendet hatte, wurde vorgestern vom Schwurgericht zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— D Unter der ehrsamen Schneiderzunft nehmen die sogenannten „Altflicker" eine zahlreiche Kategorie ein. Der Polizeirichter hat für dieselben den Grundsatz aufgestellt, daß sie nicht nöthig hätten, eine Meisterprüfung zu bestehen. In einem Falle ist kürzlich hiervon Umgang genommen. Ein Schneider wollte sich durchaus als Altflicker angesehen wissen, weil er nur die Auflage habe, die Garderobe eines hiesigen Theaters im Stande zu erhalten. Dieses Argument wurde jedoch nicht als stichhaltig befunden und dem Schneider eine Geldstrafe von 10 Thalern auferlegt. Beim Polizeianwalt gehen überhaupt noch immer auf Grund des Gewerbegesetzes zahlreiche Denunciationen wegen unbefugten Gewerbebetriebes ein.

zu sein, daß er durch die Ausscheidung Lord Palmerston's jenem Ziele einer Vereinigung mit den Peeliten, ohne das er im nächsten Parlament keine Majorität zusammenbekommt, näher gekommen sei. Die beiden durch Earl Granville's Avancement erledigten Posten eines Vicepräsidenten im Board of Trade (Handelsministerium) und eines Kriegszahlmeisters werden für junge Peeliten aufgehoben, wie ich mit ziemlicher Bestimmtheit weiß, und möglich ist's auch, daß Mr. Frederik Peel, der nun einmal auf eigene Faust seine Carriere begonnen hat, einen derselben annehmen würde. Aber von da bis zur Parteiverbrüderung ist es noch weit. Lord John Russell ist vielleicht der einzige Mensch unter den politisch gebildeten Engländern, der nicht begreift, warum, — weil Selbsterkenntniß eine gar zu schwere Sache ist. Das nächste Hinderniß, nächst Lord Palmerston, ist er selbst. Gegen Lord Palmerston, den Schutzzöllner, denn das war er stets im innersten Herzen, und den Bramarbas, sträubte sich im Peeliten der Nationalökonom und Friedensfreund; gegen Lord John sträubt sich der ernsthafte Christ. Sir James Graham, der Parteiführer, soll dies Bedenken zwar nicht theilen, aber Sir James Graham ist nichts ohne seine Freunde, und sie hegen es. Der Mann des Guy Fawkes Briefes gegen die „Mummereien" ist eben so unbequem in einer politischen Bahn, wie sie die Peeliten allein verfolgen können, als der Mann der neulichen Kossuth-Declamationen gegen die blutigen Tyrannen. Die Sache ist daher noch nicht so weit, und die „Times", glaube ich, thut auch nur als wenn sie es hofft, weil sie es wünscht. Es wird noch ein Buch verbrannt werden müssen, ehe die whiggistische Sibyllenweisheit willige Käufer findet. — Ich komme zum Schluß auf den Earl Granville, auf den jetzt zum erstenmale die Augen von ganz Europa gerichtet sein werden. Diejenigen Ihrer Leser, die meinen Mittheilungen die Ehre einer mehr zusammenhängenden Aufmerksamkeit erwiesen haben, werden sich erinnern, wie frühzeitig ich auf diesen jungen, aufstrebenden Staatsmann aufmerksam machte und ihm stets, als er noch ganz im Dunklen stand, eine große Zukunft prophezeihte. Diese Prophezeihung war nicht schwer in Betreff einer hohen Intelligenz in einem Lande, wo man die Intelligenz zu würdigen weiß, und für ein Streben auf der geradeaus gehenden Straße der Geschichte. Die schwere Aufgabe, mit welcher belastet Earl Granville jetzt in das große politische Leben tritt, zeigt, was die, die ihn jetzt unumgänglich brauchen, von ihm erwarten, und wenige Wochen werden zeigen, was er leisten kann. Ein erfrischendes und hoffnungsvolles Gefühl begleitet die Thatsache, daß man so etwas mit großer Bestimmtheit aussprechen kann. Und ich wiederhole es besonders zur Beherzigung für Preußische Patrioten. Unsere Zeit fertigt viel Vergangenheit ab, dafür steckt aber auch in ihr viel Zukunft.

♉ **London**, 25. Dec. [Journalartikel über Palmerston's Fall.] Wir lesen in der „Times": Der Königl. Geheimerath ist auf morgen nach dem Schlosse Windsor berufen worden, um die Siegel der auswärtigen Angelegenheiten dem Lord Granville, Nachfolger Lord Palmerston's, zu überreichen. — Die Tory-Blätter behaupten, der Rücktritt Lord Palmerston's sei der Anfang vom Ende, und daß ein sonst so schwaches Ministerium einem so gewaltigen Schlage nicht zu widerstehen vermöge. Lord Russell's Verwaltung, die bereits das sechste Jahr dauert, ist gewiß mit keiner überaus starken Constitution ausgerüstet, und wir brauchen nur einen Rückblick auf die Geschichte des Monats März zu richten, um die unzweideutigsten Symptome einer nahen Auflösung zu erspähen. Was aber den mehr oder minder entfernten Zeitpunkt betrifft, in welchem das Bestehen des Cabinets aufhören sollte, so können wir nur so viel behaupten, daß das Ministerium in sich so lange keine neuen kräftigen Elemente aufnehmen konnte, als die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten sich in den Händen des eben zurückgetretenen Ministers befand. Hier, und nicht irgendwo anders, war die Klippe, an der alle Versuche gescheitert sind, die man zur Verbesserung der Regierung gethan; und man kann dafür halten — obgleich wir hier nur hypothetisch urtheilen, — Lord Russell würde sich am Vorabende der Parlaments-Eröffnung nicht geschwächt haben wollen, wenn er keine Aussicht auf eine andere Stütze gehabt hätte. In Betreff der Lenkung unserer äußeren Beziehungen selbst scheint die neue Ernennung des Staatssecretairs in der Person eines Peers von dem politischen Werthe Lord Granville's ziemlich genügend anzudeuten, daß der erste Minister, — der dem Unterhause für alle Acte in der auswärtigen Politik Rechenschaft schuldig ist — von nun an einen mehr directen und thätigen Antheil an den Arbeiten dieses Departements nehmen werde. Dies war übrigens in den früheren Zeiten immer die Aufgabe des ersten Ministers, und Lord Palmerston selbst pflegte sich dieser Regel zur Zeit der Cabinets-Präsidentschaft Earl Grey's zu unterwerfen, wenn seine Verwaltung den höchsten Gipfel von Glanz und Kraft erreicht hatte. In den Augen der Nation und des Auslandes ist der Cabinets-Chef vorzüglich für alle jene ministeriellen Maaßregeln verantwortlich, welche die fremden Mächte berühren; und es geschah nur in Folge einer unheilvollen Abweichung von der bestehenden weisen Gewohnheit, daß der ganze Geschäftskreis der auswärtigen Angelegenheiten in den Händen eines einzigen Mannes concentrirt war. Seit vielen Jahren theilten seine Collegen mit ihm die Verantwortlichkeit seiner Acte, ohne an seiner Autorität theilzunehmen, die er stets außer dem Bereiche jeder Controle auszuüben wußte. Wir glauben daher, daß der Verlust des Talents und der Energie Lord Palmerston's bei der Regierung durch die Homogenität des Cabinets ersetzt und ausgeglichen wird. Der Versuch, unter den gewöhnlichen Stützen des Ministeriums durch persönliche Bevortheilungen ein Schisma hervorzurufen, würde lächerlich erscheinen, wenn er nicht gelänge, unheilvoll, wenn er vom Erfolge gekrönt wäre. Eine solche Absicht können wir Lord Palmerston nicht beimessen. Seine lange Erfahrung und die Verdienste, die er sich um das Vaterland erworben hat, verbieten ihm, sich einer factiösen Opposition anzuschließen; und selbst im Falle daß er bereit sei, eine hoffnungs- und erfolglose Agitation zu versuchen, wird der gesunde Verstand des Landes hinreichen, um jedem leidenschaftlichen Aufrufe zu widerstehen, da derselbe offenbar nur gegen den Frieden und die Ordnung Europas gerichtet sein kann. Der „Morning Advertiser" schreibt seinerseits: Die wahre Ursache des Rücktrittes Lord Palmerston's werden wir erst in einigen Tagen erfahren; dann sagen wir freimüthig, was wir von diesen Vorgängen denken. Unter allen Ministern war Lord Palmerston der Mann, dessen Verlust wir am schmerzlichsten fühlen müssen; das Land war auch gar nicht darauf vorbereitet und kann sich unmöglich mit den Gründen zufrieden stellen, die bis jetzt hie und da angedeutet worden sind. Man erwartete allgemein, daß Lord Grey und sein Schatten, Sir Ch. Wood, aus dem Ministerium treten, was fürwahr für das Land eine große Wohlthat gewesen wäre.

Jonische Inseln.

Corfu, Montag, den 22. December. (Tel. C.-B.) **Heute wurde das Parlament durch ein Decret des Königs aufgelöst.**

Italien.

** **Venedig**, 20. Dec. [Großfürst Constantin.] Briefe aus Venedig melden von der ausgezeichneten Aufnahme, welche Se. K. H. der Großfürst Constantin daselbst gefunden habe. Am Tage des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland wurden die üblichen Kanonensalven gelöst und es fand am Vormittag eine imposante Parade am Markusplatze statt, bei welcher 7000 Mann unter Anführung des greisen Feldmarschalls Grafen Radetzky vor dem Großfürsten defilirten Mittags war große Tafel, bei welcher außer dem Feldmarschall und dem Gouverneur sämmtliche Generäle zugegen waren. Insbesondere sind es die Kreise der Seemänner, in welchen der Großfürst, selbst mit seltenen Kenntnissen in diesem Fache begabt, eine begeisterte Aufnahme findet und in denen sich der Großfürst vorzüglich bewegt. Viele Italienische Große, welche seit 1848 im Winter die Stadt zu verlassen pflegten, blieben dem Großfürsten zu Ehren den Winter über in Venedig und es werden außerordentliche Festlichkeiten vorbereitet.

Turin, 20. Dec. [Preßgesetz. Phänomen.] Das neue Preßgesetz oder — wie das Publikum sagt — „Legge contro la stampa" (Gesetz gegen die Presse) beschäftigt alle Parteien. Drei der einflußreichsten ministeriellen Deputirten, der Graf Balbo, Paolo Farina und Avigdor, haben sich in den Kammer-Bureaur gegen das Preßgesetz erklärt. In ihrem Sinne urtheilte die Majorität der Bureau-Mitglieder. Von den Journalen empfiehlt, außer dem „Risorgimento", nur die „Opinione" die Annahme des Gesetzes, ohne demselben indeß beizustimmen, und nur aus Gründen der „Klugheit", zur Vermeidung einer Cabinets-Krisis, feindseliger Beziehungen mit den auswärtigen Mächten ꝛc. ꝛc. „Es ist gerathener", sagt die „Opinione", „unsere Freiheiten, wenn es die Nothwendigkeit gebietet, in diesem oder jenem Punkte zu beschränken, als sie sammt und sonders aufs Spiel zu setzen." — Ein furchtbares Phänomen hat kürzlich an den Küsten Siciliens Trauer und Schrecken verbreitet. Zwei gewaltige Wasserhosen, die aus den Wolken bis fast auf die Erde herabzureichen schienen, bewegten sich, von einem wüthenden Orkan getrieben, mit unglaublicher Schnelligkeit über das Land, deckten Häuser ab, hoben Menschen und Thiere in die Höhe und zogen sie in ihren Wirbeln mit sich fort. In einer Stadt schleuderten sie 200 Personen in die See; im Ganzen kamen an 500 Personen um. Zugleich ergossen sich Wasserfälle vom Himmel, mit Hagel vermischt, dessen Körner als von ungewöhnlicher Größe (bis 2 Pfd. schwer) geschildert werden. Eine Menge Schiffe wurden im Nu zertrümmert, andere in die Höhe gehoben und zerschmettert in die See geschleudert.

Turin, vom 23. December. Von sieben Bureaux der Abgeordneten-Kammer haben sich bloß drei für Annahme des neu projectirten Preßgesetzes erklärt.

Florenz, 18. Decbr. [Diplomatie.] Der Französische Gesandte, Herr v. Montessuy, hat vorgestern unsere Stadt verlassen und sich nach Paris begeben. Während seiner Abwesenheit wird Herr Joachim Murat, der den Titel und die Attribute eines Geschäftsträgers erhalten hat, die Interessen Frankreichs vertreten.

Livorno, Dienstag, d. 23. December. (T. C.-B.) **Der Kriegsrath hat 47 Individuen geheimer Gesellschaften theils zum Tode, theils zum Kerker verurtheilt. Radetzky hat alle Todesstrafen in Kerkerstrafen verwandelt.**

Rom, 16. Decbr. [Politische Gefangene.] Dem Vernehmen nach ist die Regierung gesonnen, gegen die politischen Gefangenen hinfort weniger Strenge walten zu lassen. Bereits haben einige Pässe für das Ausland erhalten, und anderen sollen namhafte Erleichterungen in ihrer Gefangenschaft zu Theil geworden sein. Desto eifriger werden die Prozesse gegen diejenigen betrieben, welche sich in der Zeit der Republik mit Criminal-Verbrechen befleckt haben. Ueber eine Anzahl von nicht weniger als vierzig, die an der Beraubung von Kirchen in jener Zeit Theil genommen, ist gestern das Endurtheil gefällt worden, das bei nicht Wenigen auf Tod lauten soll. Außerdem steht man der Hinrichtung eines Französischen Trompeters entgegen, welcher einen Schenkwirth, in dessen Hause er sich versteckt hatte, auf wahrhaft schaudererregende Weise ermordete, um sich seiner kleinen Baarschaft zu bemächtigen.

Spanien.

Madrid, 21. Decbr. [Die Prinzessin von Asturien.] Die „Madrider Ztg." veröffentlicht heute die auf die Geburt der Prinzessin, Erbin des Königreiches, Bezug habenden Papiere, welche von dem Justiz-Minister Romero, als Großnotar des Königreiches, abgefaßt sind. In dem Zimmer der Königin befanden sich während der Entbindung der König, die Königin-Mutter und die Herzogin von Montpensier; in dem daranstoßenden Zimmer waren der Infant Don Franz von Paula, der Herzog von Montpensier, die Herzogin von Gor, Groß-Kammerdame, die dienstthuenden Ehrendamen und die Aerzte des Palastes. In dem Thronsaale waren die übrigen Personen, die der Entbindung beizuwohnen hatten, beisammen. Gleich nach der Geburt der Prinzessin verkündete der Groß-Majordomus dieses Ereigniß, worauf sich der König, von der Herzogin von Montpensier, dem Infanten Don Franz von Paula, dem Herzog von Montpensier und den Ministern begleitet nach dem Thronsaale begab, um den dort Anwesenden die neugeborne Prinzessin zu zeigen. — Dem „Heraldo" zufolge soll eine umfassende Amnestie erlassen werden.

Portugal.

Lissabon, 19. Dec. [Eröffnung der Cortes.] Die Königin hat die Cortes am 15. d. Mts. in Person eröffnet. Die Thronrede thut zuerst der Revision der Verfassung und der zu diesem Zwecke nöthig gewordenen neuen Wahlen Erwähnung. Wegen des Mangels an einem die volle Freiheit der Wahlen sichernden Wahlgesetze, heißt es dann weiter, habe sich die Königin genöthigt gesehen, von außerordentlichen Volkswahlen Gebrauch zu machen, um das Wahlgesetz zu regeln. Auch habe sie um der öffentlichen Sicherheit willen die Pflicht gehabt, durch ihre eigene Autorität Schritte zu unterstützen, welche, wäre die Lage des Landes nicht eine außerordentliche gewesen, die Zustimmung der Cortes erfordert haben würden. Ferner wird in der Thronrede gesagt, daß die Minister beauftragt sind, den Cortes einen Zusatz-Artikel zu der Charte vorzulegen, und es wird angezeigt, daß der Kronprinz, da er das gesetzliche Alter erreicht habe, in den Cortes erscheinen und den Verfassungs-Eid leisten werde. Ueber die Finanzlage wird bemerkt, daß Opfer nöthig seien und man sich der größten Sparsamkeit befleißigen müsse. Es sei erforderlich, das Finanz-System in einem solchen Grade zu reformiren, daß die Staatsdiener und die Staatsgläubiger die Ueberzeugung gewännen, daß die Nothwendigkeit für solche gewaltige Opfer nie wieder eintreten werde. Was die inneren Verhältnisse angeht, so ist außerdem noch von einem Eisenbahn-Projecte die Rede. Die Beziehungen zum heiligen Stuhle anlangend, erwähnt die Rede wieder aufgenommener Unterhandlungen im Hinblicke auf eine definitive Lösung einiger Fragen, welche das geistige Wohl des Volkes und die Würde der Portugiesischen Krone betreffen. Schließlich wird der Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Rußland, so wie die mit Frankreich, Sardinien, England und Hannover eingegangenen Verträge zum Schutze des literarischen Eigenthums berührt. — Das neuliche Finanz-Decret ist von allen Parteien sehr schlecht aufgenommen worden.

Schweiz.

‡‡ **Aus der Schweiz**, 20. Dec. [Der neueste Flüchtlingseinfall in Frankreich u. Hr. Fazy.] Ueber den beabsichtigten Einfall der Flüchtlinge von Genf nach Frankreich erfährt man jetzt noch einige nähere Details, welche ich Ihnen hier in Kürze mittheilen will. Gleich bei dem Bekanntwerden der Ereignisse in Paris versammelte sich in der Wohnung eines gewissen Philipp Becker, eines Bürstenbinders aus Rheinbaiern, der auch als Bandenführer in der Badischen Revolution figurirte, eine Anzahl Schweizerischer, Deutscher und Französischer Communisten, um den „bedrohten Brüdern" in Frankreich „zu Hülfe" zu eilen. Sofort wurden einige Emissaire nach Bern gesandt, um dort von gewissen „volksthümlichen" Freunden Waffen, Munition und Zuzug zu verlangen, welche Unterstützung den Flüchtlingen von dort aus beim „Ausbruche eines neuen Völkerkampfes" schon lange versprochen war. Während nun dieselben mit der Absendung einiger Gewehrkisten und Patronenverschläge beschäftigt waren und auch in Bern eine Schaar Freibeuter zu ihrem volksthümlichen Unternehmen zusammentrommeln wollten, bekam der Bundesrath von der Sache Kenntniß und schickte einen Commissair nach Genf, um Hrn. Fazy zum energischen Einschreiten aufzufordern. Dieser wollte Anfangs wie gewöhnlich von derlei Umtrieben nichts wissen, da aber dem Commissair gemeldet wurde, daß sich Becker und Consorten in den sogenannten „Grütliverein" begeben hätten, um denselben zur Theilnahme aufzufordern, so führte er Hrn. Fazy in das Local des Vereins, wo auch die Bezeichneten in flagranti angetroffen wurden, worauf sich schon Hr. Fazy herbeilassen mußte, die Versammlung aufzulösen — und von einer Compromittirung des „gastfreien" Cantons Genf und der Schweiz abzumahnen.

Bern, 24. Dec. [Schluß der Bundesversammlung.] Gestern Nachmittag hielten beide Räthe ihre Schlußsitzungen. Der Nationalrath hatte in dritter Berathung des Budgets endlich mit 43 gegen 30 Stimmen seine Zustimmung zu dem ständeräthlichen Beschluß gegeben und den Credit von 200,000 Fr. für Abhaltung eines eidgenössischen Lagers bewilligt. Der Präsident, Herr Trog, entließ die Versammlung mit einer Rede, die mit der ungetheiltesten Aufmerksamkeit gehört wurde. Durch Herrn Stämpfli veranlaßt, erhob sich die Versammlung und dankte ihrem Präsidenten für die gewandte und unparteiische Leitung der Geschäfte. Auch das Präsidium des Ständeraths entließ die Versammlung, nachdem zuvor einigen Beschlüssen des Nationalraths die Zustimmung ertheilt worden war.

Basel, 24. Dec. In Basellandschaft ist das Veto gegen das Judengesetz nicht durchgegangen; kaum ein Drittel der Stimmfähigen hat dazu gestimmt.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Dec. Dem bekannten Rechtsgelehrten, Geheimen Conferenzrath A. S. Oersted wurde gestern an seinem Geburtstage eine in Veranlassung seines 50jährigen Amtsjubiläums geschlagene Medaille überreicht, nebst einem Schreiben derjenigen Männer, welche die Einladung zur Begründung des „Anders Sandöe Oersted'schen Preismedaillen-Legats" in dieser Veranlassung hier und in Norwegen erlassen haben. Zugleich begleitete das Schreiben ein Namensverzeichniß aller Derer in Dänemark und Norwegen, in deren Namen die Medaille überreicht wurde. — Morgen findet hier die letzte Ziehung der Zahlen-Lotterie statt, womit diese Lotterie für immer in Dänemark aufhört. — Im November-Monat sind 1323 Schiffe durch den Sund gegangen, davon waren 387 Englische, 120 Holländische, 184 Schwedische, 130 Norwegische, 123 Preußische und 95 Russische.

Rußland.

△ **Petersburg**, 18. Dec. Durch Tagesbefehl haben Se. Maj. der Kaiser den Obersten Krasnokutski, Commandeur des Husaren-Regiments Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, zum Militair-Begleiter Sr. Königl. Hoh. des Großfürsten Nicolas Nicolajewicz zu ernennen geruht.

China.

(Ueberlandspost.) **Ein Gerücht meldet: Die Chinesischen Rebellen seien vor Peking erschienen, der Kaiser sei entflohen und habe abgedankt, der Rebellen-Häuptling habe den Thron bestiegen.** (T.-C.-B.)

Amerika.

[Kossuth.] Der Ungarische Rebellenhäuptling Kossuth ist mit der wahrscheinlich schon eingeschmolzenen Krone des heil. Stephan und einigen hübschen Schachteln voll „confiscirter" Juwelen, von denen ein bedeutender Theil dem Grafen Zichy gehören soll, glücklich nach Amerika entkommen. Nachdem dieser gewissenlose Mensch sein Vaterland unglücklich gemacht, hat er das stolze England an den Pranger der Lächerlichkeit gestellt, und es gelingt ihm nun auch, die widerwärtige Nordamerikanische Republik zu düpiren und den Fluch der Lächerlichkeit auf sie zu laden. Er hat einen sogenannten Triumphzug durch Newyork gehalten, zwölf schlotterige Milizregimenter marschirten vor seinem Wagen, die Yankees brüllten und schrieen wie Besessene, die Frauenzimmer waren die schlimmsten, wie gewöhnlich; man versichert, sie wären auf den Köpfen gegangen und hätten mit den Füßen Beifall geklatscht, was zwar sehr interessant, aber trotz der Bloomentracht eben nicht sehr anständig ist. Die Reden und Addressen athmeten den revolutionairsten Schwindel, der denkbar ist, Kossuth dementirte in jedem Wort den Constitutionalismus, den er in England geheuchelt hatte. Uebrigens ist die ganze Geschichte ein purer Spaß für diese Amerikaner, selbst die demokratischen Blätter sagen es gerade heraus: daß Amerika keinen Dollar geben würde zu einer realen Unterstützung der Pläne Kossuth's.

Berliner Börse.

Den 27. December. Wenn trotz des ziemlich fühlbaren Geldmangels, der sich namentlich in dem starken Fallen der Wechsel-Course kundgiebt, und nicht blos in den gewöhnlichen Bedürfnissen am Jahresschlusse, sondern diesmal noch besonders in den Einzahlungen auf das neue Anlehen seinen Grund hat, — wenn trotz desselben und trotz des zum Ultimo unvermeidlichen, diesmal ziemlich ansehnlichen Liquidationsverkäufe die Course der meisten Effecten in dieser Woche dennoch wieder einen neuen Aufschwung genommen haben, so ist dies ein unläugbarer Beweis, daß die unverkennbare Aengstlichkeit, welche seither noch auf den größten Theil unserer Spekulanten gelastet hatte, vollständig verschwunden ist. Während man seither immer noch den Cours der Rente für erkünstelt, die Nachrichten über die Französischen Zustände für nur theilweise wahr und in napoleonischer Färbung mitgetheilt hielt, sehen wir plötzlich die alte Sicherheit an unserer Börse wiedergekehrt; schon werden wieder wie sonst neue Unternehmungen auf längere Zeit gemacht, und der beste Beweis für das neu erwachte Vertrauen ist, daß während seither Effecten auf längere Zeit stets billiger als gegen baar zu haben waren, man jetzt dafür schon wieder höhere Preise anlegt. Alles erscheint plötzlich der Börse wieder in rosigem Lichte; das letztere Fallen der Rente ist nur eine Folge der beabsichtigten Zinsreduction, also ein Zeichen der inneren Ruhe Frankreichs und der Sicherheit und Festigkeit seiner Regierung, obschon es noch sehr zu bezweifeln ist, ob der jetzige Moment zur Durchführung einer solchen Maaßregel geeignet sein dürfte; — der Rücktritt Lord Palmerstons gilt unseren scharfen Börsenpolitikern nur für die leichte und vollständige Niederlage der Revolution und für ein versöhnliches Zugeständniß gegen fast alle Continental-Mächte, obschon Niemand weiß, ob sein Nachfolger befähigt sein dürfte, die vielfachen Verwickelungen zu beseitigen, welche die Handlungsweise Lord Palmerston's zu Wege gebracht; — die bedeutenden Minus-Einnahmen des November-Monats werden natürlich nicht beachtet, da man sie ja erwartet hatte, obschon man bereits nach den hohen Mehreinnahmen der ersten 10 Monate die präsumtive hohe Dividende für dieses Jahr berechnet hatte und davon doch nun der in einzelnen Fällen sehr bedeutende November-Ausfall wieder abgeht. In diesem Gefühl von Sicherheit hat die Börse sogar die vor einigen Tagen eingegangene Nachricht, daß Louis Napoleon von Belgien eine Kriegsentschädigung für die Französische Hülfe im Jahre 1832 fordere, als leeres Gerücht ganz unbeachtet gelassen, und wir müssen gestehen, daß uns dies bei einer Börse bewundern mußte, die schon so oft vor weit weniger wichtigen Nachrichten erschrocken die Flügel hängen ließ.

Wir haben, ehe der jetzige Wendepunkt in der Lage der Dinge in Frankreich eingetreten war, stets die Wiederwahl Louis Napoleons und demgemäß ein Steigen der Course in bestimmte Aussicht gestellt, und unsere Ansicht hat sich vollständig bewährt. Jetzt aber, nachdem nun diese Wiederwahl erfolgt ist, können wir, besonders nach der Art und Weise, wie sie erfolgte, die Verhältnisse nicht mehr mit demselben günstigen Auge betrachten, wie früher. Den Lesern dieser Zeitung gegenüber können wir uns eine Darlegung dieser sich neu gestalteten Verhältnisse um so mehr ersparen, da diese wohl in keinem andern Blatte eine mehr richtige und wahre Anschauungsweise gefunden, — eine Anschauungsweise, die bald auch von denen getheilt werden dürfte, welche sie Anfangs am heftigsten getadelt haben und zu bekämpfen versuchten. Unter diesen Umständen dürfte es nun wohl wieder an der Zeit sein, das Publicum vor dieser zu großen Sicherheit zu warnen. Wir haben bereits öfter und selten unbegründet die Rolle des Warners übernommen, und fühlen uns jetzt schon wieder und um so mehr dazu gedrungen, als nach den aus Belgien hier eingegangenen Mittheilungen wir die oben erwähnte Nachricht, die sich übrigens vollständig bestätigt, durchaus nicht für so leicht nehmen können. Man scheint diese Forderung Louis Napoleons in Brüssel in einer Weise zu betrachten, welche schwerlich geeignet sein dürfte, das leicht bewegliche Gemüth eines Speculanten sehr zu beruhigen, da gerade kein sehr großer politischer Scharfblick dazu gehört, um herauszufinden, daß Louis Napoleon jene Forderung nicht gestellt hat, um eine bestimmte Summe Geldes dadurch zu erlangen, sondern lediglich um erforderlichen Falls den Lorbeeren der Französischen Armee auch außerhalb der Straßen der Hauptstadt einen Weg zu bahnen und diese den Lohn für ihre Treue wo anders, als in den Truhen der Bourgeoisie finden zu lassen. Wer wollte aber vorhersagen können, wohin eine solche Absicht führen kann und welche Stellung diejenigen Mächte dazu ergreifen dürften, welche die „Londoner Protocolle" unterschrieben?

Wir sind darauf vorbereitet, wegen dieser von uns wieder erregten Besorgnisse von einzelnen Seiten heftig getadelt zu werden, um so heftiger, je mehr diese Besorgnisse allerdings geeignet sein dürften, das jetzige rosige Licht an unserer Börse wieder etwas zu trüben. Mit Vergnügen wollen wir aber diesen Tadel erdulden und als verdient hinnehmen, wenn die Folge beweisen sollte, daß unsere Besorgnisse unnütz waren! —

An den nur 4 Geschäftstagen dieser Woche war das Geschäft, namentlich in Eisenbahn-Actien, nicht in dem Maaße belebt, als man es bei der Nähe der Jahres-Liquidation hätte erwarten sollen, dennoch erfuhren die Course mehrfache Schwankungen, blieben aber heute wieder steigend. Anhalter wurden von 112½ bis 113¼, Oberschlesische A von 136½ bis 138½, dergl. B von 124½ bis 126 gekauft, gingen dann wieder etwas herunter und schlossen heute resp. 113¼, 138½, 125¾; — für Rheinische hat sich noch nichts weiter ereignet, was auf den Cours besonders zu influiren im Stande gewesen wäre, dennoch ging dieser von 68½ a 70, ging dann aber wieder auf 68¾ a 69 zurück; — Köln-Mindener von 110 a 110¾ bezahlt, schlossen heute 110 a 110¾; — Potsdam-Magdeburger von 75½ bis 76½ bezahlt, schlossen heute 75 a ½, die starke Minus-Einnahme des November reducirt die seitherige Mehr-Einnahme auf etwa 40,000 Thlr. und wenn, wie man sagt, eine solche Summe zum Erneuerungsfonds gelegt werden soll, so dürfte bei dem in diesem Jahre ansehnlich gesteigerten Bedürfnisse der Bahn der diesjährige Ertrag derselben schwerlich dem des vorigen Jahres (3 pCt.) gleichkommen; — Niederschlesische waren fast allein niedriger als vor 8 Tagen, indem sie erst von 92 bis 92½ bezahlt, heute zu 91½ offerirt blieben; unsere Leser werden sich erinnern, daß wir bereits vor mehreren Wochen auf die Schwierigkeiten hingewiesen haben, auf welche das Project der Uebernahme dieser Bahn Seitens des Staates gegen festen Zins von 4 pCt. im Finanzministerium gestoßen sein dürfte; — Stettiner wurden von 124¾ bis 126 bezahlt, Hamburger von 100½ bis 101, Aachen-Düsseldorfer von 85 bis 86, Krakau-Oberschlesische von 81½ bis 84, Altona-Kieler von 107½ bis 109¼ und Friedr.-Wilh.-Nordbahn von 32½ à 33¼ à 32¾ à 33; in letzteren Actien scheint sich das Geschäft nach Neujahr wieder lebendiger gestalten zu wollen, wo der dann fällige und völlig werthlose Jahrescoupon nicht mehr mitbezahlt zu werden braucht, obschon wir es für ziemlich gleichgültig halten, ob man diese 4 pCt. als Zinsen oder auf den Cours als Capital bezahlt, wie z. B. in Frankfurt a. M., wo diese Actien franco Zinsen gehandelt werden und daher auch jetzt 4 pCt. höher stehen, als hier; — Bergisch-Märkisch gingen von 31 auf 30½, Magdeburg-Wittenberge von 67½ à ¾ auf 67, Cosel-Oderberg von 86½ auf 86, Thüringer von 74¾ auf ½ und Stargard-Posener von 86½ à ¾ auf 86½ zurück und blieben dazu offerirt.

Prioritäts-Actien waren fest, aber wenig verändert, nur Köln-Mindener etwas höher.

Von Fonds waren Preußische, nachdem die Zeichnungen zur neuen Anleihe geschlossen und diese bereits bis 100¾ bezahlt werden, wieder gefragter und höher, namentlich freiw. Anleihe von 101 bis 102, Anl. von 1850 von 100¾ bis 101¼, Staatsschuldscheine von 88½ bis ¾, und auch Bankantheile von 99 bis 100. Die Weigerung der Bank, verzinsbare Capitalien ferner zur Belegung anzunehmen, dürfte viele für dieselbe bestimmt gewesene Gelder den inländischen Fonds zuführen und deren Cours, wenn nicht hindernde politische Ereignisse eintreten, sich daher leicht noch steigern; fremde Fonds waren wenig verändert, nur Russ.-Engl. 4½proc. Anleihe von 102½ bis 100¾ à 101 gewichen.

Wechsel erfuhren fast durchweg einen namentlichen Rückgang; da viele Banquiers, die sich den Coursschwankungen der Fonds und Actien nicht aussetzen wollen, in der Regel augenblicklich unbenutzte Gelder in fremden Devisen anzulegen pflegen, so führten die jetzt gesteigerten Geldbedürfnisse mehr als gewöhnlich davon auf den Markt. Außer Wien, das wieder von 81½ auf 83¾ stieg, und Augsburg, das unverändert, wiewohl offerirt blieb, gingen im Laufe der Woche London ⅛ Sgr., Frankfurt 6 Sgr., kurz Amsterdam ¾ pCt., langes ¼, Paris $\frac{1}{12}$, Petersburg und kurz Hamburg ¼ und langes ⅜ pCt. zurück und außer Petersburg, das Geld blieb, waren die meisten Devisen, namentlich lang Amsterdam, London und Frankfurt heute selbst zum gewichenen Course offerirt.

— ♂ Die Kronstadter Ortspolizei macht bekannt, daß beim Aufwickeln von Zwirnknäueln, welche für die Marine eingekauft waren, die Frau des Peter Kazuch, Quartiermeisters der 13ten Flotten-Equipage, in drei Knäueln 70 Credit-Billets, jedes zu 50 Rubeln, gefunden habe! Die Polizei fordert den Eigenthümer dieser 3500 S. R. auf, sich zu melden.

— S Der Weihnachtsbazar der Gewerbehalle im Gropius'schen Local war dieser Tage so zahlreich besucht, daß die Menge oft in den Rundgängen gänzlich stockte.

— S Der bekannte Marionettenspieler Julius Linde verwahrt sich in der „Urwähler-Zeitung" gegen jede Verwechselung und Mißbrauch seines renommirten Namens bei den Weihnachts-Ausstellungen. Wegen der Ausstellung à la Weyl in Kellner's Hotel sollen die Weyl'schen Erben Klage erhoben haben, weil das Weyl offenbar als Lockvogel und das à la allzuklein sei.

— V Ein Engländer, der mit bewundernswerther Geduld alle von Kossuth auf Britischem Boden gehaltenen Reden angehört hat, behauptet, der Ungarische Rebell sei der größte Egoist. Obgleich dies Niemand bestreiten wird, so hat der Brite doch noch darin den Beweis für seine Behauptung zu finden gesucht, daß Kossuth in einer einzigen seiner Ansprachen 569 Mal „Ich" und außerdem noch 11 Mal „Ich selbst" gesagt, ferner 129 Mal „Mir und Mich" und 216 Mal „Mein" gebraucht hat.

— V Ein interessantes, wenn auch nicht geschmeicheltes Bild eines Nordamerikaners von guter Erziehung finden wir von einem Französischen Reisenden in einem Pariser Journal gezeichnet: „Stellen Sie sich eine hagere Figur mit knochigen Handgelenken vor, mit Füßen von einer Größe und Breite, die fast eine Quadrat-Ruthe bedecken. Dazu ein auf dem Hinterkopf sitzender Hut, steifes Haar, eine Wange, die geschwollen ist, nicht von einer zufälligen Erkältung, sondern einem Knollen Kautaback, Lippen, von derselben Pflanze gelb gefärbt. Als Kleidung ein schwarzer Frack mit knappen Schößen, ein Hemd mit umgeklapptem Kragen, Handschuhe und Hosen in Harmonie mit der übrigen Ausstaffirung, und Sie werden das wirkliche Portrait eines Yankee von guter Erziehung vor sich haben.

— V Die Engländer sind unermüdlich im Erfinden. So hat jetzt ein Herr Hale Thomson die Belegung der Rückseite der Spiegel dadurch verbessert, daß er statt des bisherigen Gemisches von Zinn und Quecksilber jetzt das reine Silber zu diesem Zwecke anwendet. In London und Edinburgh werden diese neuen Spiegel bereits zur Herstellung der kreisförmigen Rückwände der Gasflammen in Prachtsälen benutzt, wodurch in diesen Räumen eine mit dem Sonnenlichte wetteifernde Tageshelle hergestellt wird. Professor Donaldson hat bereits ein kleines Werkchen darüber geschrieben, in welchem er von diesen Spiegeln auch manchen neuen Gewinn für die Theorie des Lichts erhofft.

— S Nach Französischen Blättern hat ein dortiger Gärtner, Hebert, eine wunderbare Entdeckung gemacht, die unglaublich erscheint, bereits aber oftmals durch öffentliche Versuche von Gärtnern, Naturforschern und Neugierigen erprobt worden ist, — nämlich Pflanzen allerlei Art fast augenblicklich, d. h. in fünf bis zehn Minuten, zum Blühen zu bringen. Ein Berichterstatter erzählt: Wir fanden in einem kleinen improvisirten Garten etwa 40 Gewächse, die vor Kurzem erst in die Erde gesetzt und offenbar noch nicht einmal angewurzelt waren, und zwar Nelken, Georginen, Rosen, Astern, Sonnenblumen ꝛc. Alle hatten Knospen, die im gewöhnlichen Verlauf der Dinge etwa binnen 14 Tagen erblüht sein würden. Zuerst nun wurde an den Stock einer freistehenden Georgine und an eine Nelke eine gewisse Menge einer röthlichen Flüssigkeit gegossen und über jede Pflanze eine große Glasglocke gestürzt. Sofort entwickelte sich eine bedeutende Wärme innerhalb der Glocke, so daß dieselbe fast heiß wurde, und ein Fensterchen darin geöffnet werden mußte. Ehe 10 Minuten vergingen, sahen alle Zuschauer vor ihren Augen die schönsten Blumen an der Georgine und der Nelke sich entfalten. Hebert ließ die Glocke abnehmen, schnitt die Blumen ab und vertheilte sie; die Nelken verbreiteten den schönsten Geruch. Ein zweiter Versuch wurde mit einem Oleanderbusch gemacht, der sich noch schneller, wie durch Zauberei, mit Blüthen bedeckte. Schon Plato spricht über eine ähnliche Beförderung des Wachsthums in den berühmten Gärten des Adonis. Hebert's also nur wieder aufgefundenes Verfahren ist noch ein Geheimniß, bei dem Gas eine Hauptrolle spielt, da solches bei den Versuchen bereits explodirte; er will jedoch, wenn er erst zu weiteren Resultaten gelangt ist, seine Entdeckung, wie Daguerre, veröffentlichen.

— V. Bei Kadow im Mecklenburgschen ist in diesem Herbste eine Kartoffelknolle gefunden worden, welche, ein Spiel der Natur, einer Kinderhand in allen Einzelnheiten vollkommen ähnlich ist. Die Finger sind etwas gebogen, die Nägel an denselben deutlich angegeben. Auf der andern Seite, welche die Zeichnung darstellt, sind durch feine, erhöhte Streifen die Adern bezeichnet, wie auch in der Handfläche die Linien naturgetreu zu bemerken sind; das untere Ende ist also geformt, als ob der Anatom die Hand kunstgerecht aus dem Gelenk getrennt habe. Was diese Form der Knolle noch auffallender erscheinen läßt, ist, daß die Kartoffel keineswegs zu den lang- oder sogenannten buntwüchsigen Sorten, sondern zu der gelben Eierkartoffel gehört, welche, wie auch alle übrigen Knollen aus dem Garten, worin das sonderbare Gewächs gefunden, eirund und glatt ist, und dabei nicht größer als ein Hühnerei wird.

— S Ein bedeutender Handelsartikel Nordamerikas ist gegenwärtig das Eis für die Tropenländer. Im Jahre 1850 wurden z. B. aus den Vereinigten Staaten über 75,000 Tonnen in 253 Fahrzeugen nach Indien, Mauritius ꝛc. verschifft. Auch Norwegen treibt jetzt starken Eishandel und hatte allein im April d. J. eine Ausfuhr von über 16,000 Tonnen (32 Millionen Pfund). Auch hiesige Conditoren sollen bereits bedeutende Bestellungen für Norwegen zur nächsten Saison in Absicht haben, wenn auf Spree- und Havel-Eis etwa wenig Aussicht wäre. Sonst könnte auch leicht eine neue Unruhe Mißvergnügter an der berühmten Ecke erfolgen.

— V Das alte Sprüchwort von der Bärenhaut, die verkauft wird, bevor der Bär erlegt ist, hat sich dieser Tage in dem Ländchen Ger nicht bewahrheitet. Da hat ein Jäger einen jungen Bären auf 30 Schritte angeschossen, sich dann von freier Hand auf denselben geworfen und ihn an einer Hintertatze festgehalten. Die junge Bestie faßte zwar den Arm des Jägers mit ihren Zähnen, aber ohne zu verletzen, und suchte sich nur mit aller Kraft frei zu machen, was ihr um so weniger gelang, als zwei andre Jäger herbei eilten und alle drei ihre Beute lebendig nach Hause brachten. Die Jäger sind von Saint Jean de Gonville, heißen Dufour, Richard und Grenard und werden den lebendigen Bären in Genf zeigen. — In Rußland kann man zu einem solchen jungen Brummer gefahrloser und wohlfeil kommen. Wer um diese Jahreszeit jemals über Riga nach Petersburg gereist ist, wird auf den Poststationen zwischen beiden Städten wohl Landleute angetroffen haben, die junge etwa 6 Wochen alte lebendige Bären, die der Alten listig und gefahrvoll geraubt werden, den Passagieren für einen Silberrubel zum Verkauf anbieten. —

— V Sehr geschmackvoll gearbeitete Neujahrswünsche von eigner Composition des Kunst- und Raritäten-Verlegers Hrn. Hirsch in der Schützenstraße No. 29, haben, der hübschen Idee und der überaus zarten Ausführung der Blumenverzierungen wegen, die Aufmerksamkeit der höchsten Herrschaften auf sich gezogen. Namentlich sind es die reich ausgestatteten Neujahrswünsche, die nach unserer berühmten Sängerin „à la Wagner" genannt werden, welche starken Absatz finden.

— Z Obgleich wegen der vielen Unordnungen und Gesetzwidrigkeiten auf Befehl des Sultans die Italienischen Opern-Vorstellungen in Pera, der fränkischen Vorstadt Konstantinopels, geschlossen sind und die Mitglieder demnächst „Istambul" verlassen werden, so hat der Beherrscher der Osmanen dennoch vor etwa 14 Tagen eine Vorstellung im Palaste Defterdar-Buornon befohlen, über die die hiesige Bock'sche „Berliner Musikzeitung" folgende charakteristische Einzelheiten giebt. Das Theater war im Garten dicht vor dem Harem erbaut. Unmittelbar vor dieser Frauenwohnung hatte der Sultan seine Tribüne, von wo aus er mit der Lorgnette der Darstellung aufmerksam folgte. Vor ihm waren die Sitze des Hofes und dicht vor der Scene die seiner Hofbeamten. Die Soirée wurde mit einer Hymne auf den Sultan eröffnet, die Donizetti, der Bruder des berühmten Componisten und Director der Oper, componirt hatte. Dann folgten verschiedene Scenen im Costüm aus Italienischen Opern. In den Zimmern der Frauen herrschte eine vollständige Dunkelheit und sie mußten ein strenges Incognito beobachten. Man hätte von ihrer Gegenwart gar nichts gewußt, wenn sie durch das Spiel des Buffo's nicht zuweilen zum lauten Lachen angeregt worden wären. Donizetti befand sich zu den Füßen des Sultans und explicirte ihm die verschiedenen Scenen. Man sagt, daß es mehreren reichen Leuten durch bedeutende Geldopfer gelungen sei, sich im Costüm unter die Choristen zu mischen, um das Schauspiel zu beobachten. Der Sultan war über das Schauspiel sehr erfreut und soll noch eine zweite Vorstellung der Art angeordnet haben.

— Z Da die Eröffnung des Kroll'schen Etablissements zum 1. Februar zu erwarten steht, so dürften einige Notizen über die neueingerichteten Räume nicht ohne Interesse sein. Die Mitte des Locals nimmt der Hauptsaal ein, der eine Länge von 100, eine Tiefe von 78 Fuß mißt und 40 Fuß im Lichten hoch mit einem stattlichen Hängewerk versehen ist. Dieser große Saal bildet zugleich den Zuschauerraum für die nach der Gartenfronte angebrachte Bühne, die 40 Fuß hoch, 62 Fuß lang und 36 tief ist. Logen und Balkons des Saales werden, wie bei anderen Festlichkeiten, so auch bei den Theatervorstellungen, eine bedeutende Menge Zuschauer zu fassen im Stande sein. Die beiden Nebensäle, ebenfalls mit geräumigen Balkons versehen, sind größer als die im abgebrannten Gebäude waren, eben so der elegante Speisesaal. Die Größe des Tunnels correspondirt mit der des Hauptsaals, unter welchem er sich befindet. Außer dem Haupteingange, zu dem man durch die bedeckte, 15 Fuß breite und 64 Fuß lange Unterfahrt, die mehrere Wagen auf einmal aufnehmen kann, gelangt, sind an verschiedenen Punkten Ein- und Ausgänge angebracht, so daß nöthigenfalls das Publicum an 8 verschiedenen Punkten das Local verlassen kann. Zur Sicherung gegen Feuersgefahr sind auf Anordnung der Polizeibehörde die umfassendsten Hülfsmittel angeschafft. Ein zierlicher Gitterzaun wird den ganzen Prachtbau umgeben, der eine der größten baulichen Zierden unserer Residenz bildet.

— Z Gestern Abend hatte das jugendliche Virtuosenpaar, die Geschwister Dulcken, so wie der Violinspieler Hr. Köckert, abermals die Ehre, sich vor Ihren Majestäten dem Könige und der Königin in Potsdam hören lassen zu dürfen.

In Folge mehrfach an mich ergangener Anfragen zeige ich hierdurch an, daß ich von jetzt an im Stande bin, eine größere Anzahl gemüthskranker Damen in mein Haus zur Behandlung aufzunehmen. Nähere Auskunft wird der ärztliche Director des Königl. Charitée-Krankenhauses, Herr Geheime Medicinal-Rath Dr. Horn, in den Morgenstunden von 8 — 9 zu ertheilen die Güte haben.

Dr. H. E. Fritze.

Neustadt-Eberswalde, den 30. Dec. 1851.

Preußische Pferde.

Ein großer Transport höchst eleganter, gerittener Pferde trifft am 30sten d. Mts. bei uns, Dorotheenstraße 13, zum Verkauf ein.

Julius Bamberger und Sohn.

Juwelen, Gold, Silber und Uhren werden zum höchsten Preise gekauft in der Gold- und Silberhandlung von L. Schlesinger, Klosterstraße Nr. 82.

Fabrik und Lager fertiger Damen-Mäntel, Andora, Capichon- u. Rad-Bournous,

nach den neuesten persönlich in Paris eingekauften Modells, angefertigt von
schwerstem Lyoner Atlas, 16, 18, 20—30 Thlr.,
von Groise, Lustrino und Tafft 10, 11, 12—15 Thlr.,
von Damentuch, Zephir und Lama 7, 8, 9 und 10 Thaler,
von Paramatta, Twild, Halblama und Orleans 5, 6, 7 und 8 Thlr.

Vorjährige Mäntel 1, 2, 3, 4, 5 — 6 Thlr. unter dem Kostenpreise empfehlen

Gebrüder Aron,
Behrenstr. 29.

Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

E. Ganzert,

Conditor, Leipziger Straße Nr. 8., Wilhelmsstr.-Ecke, offerirt zum bevorstehenden Sylvester-Abend seine anerkannt guten Pfannenkuchen mit Ananas-, Aepfel-, Punsch-, Pflaumen- und Himbeer-Mus gefüllt, à Dtzd. 5, 6, 9, 12, 18 und 30 Sgr., so wie feinste Spritzkuchen in Butter gebacken à Stück 1 Sgr., Ananas-Punsch-Extract von feinstem Jamaica-Rum 1 Thlr. das Quart, Champagner Sillery 1½ Thlr., Chateau Margaux 12½ Sgr., Rheinwein 10 Sgr. die Flasche, und alle Conditorei-Waaren. Zugleich verbinde ich meinen Dank für den überaus zahlreichen Zuspruch am Weihnachtsfeste, und hoffe, auch ferner dessen würdig zu sein.

Elegante **Goldrahmspiegel** empfiehlt zu festen Fabrikpreisen

C. W. Müller, Friedrichsstraße Nr. 145.

Ausverkauf von Hemden.

Um meinen großen Vorrath von Hemden zu verkleinern, verkaufe ich dieselben von heute ab zu nachstehenden billigen Preisen, nämlich:

Mannshemden von gutem und starkem Hausleinen, das halbe Dutzend 3 Thlr. 15 Sgr. u. 4 Thlr.

Rein leinene Manns- und Frauenhemden von gutem Weißgarn-, Creas-, Bielefelder und Hausleinen, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9 u. 10 Thlr.

Oberhemden von feinstem Bielefelder, sowie von ächten holländischen Leinen, nach den neuesten französischen Façons, sehr sauber und in allen sowohl ganz schmalen als breiten Faltenlagen angefertigt, das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 15 u. 18 Thlr.

Oberhemden vom feinsten englisch. Shirting (blendend weiß), ganz ebenso wie obige Leinen in allen beliebigen Faltenlagen verfertigt und in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend, das halbe Dutz. 4½, 5, 5½ und 6 Thlr.

Unterbeinkleider und Jacken für Herren und Damen in Wolle, Baumwolle, Leinen und Parchend, Strümpfe für Damen und Herren u. s. Versch. mehr zu bedeutend herabgesetzten Preisen. —

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Feine weiße leinene Taschentücher, das halbe Dutzend 22½ Sgr., 1 Thlr. und 1½ Thlr. Extra feine leinene Taschentücher in Batist, das halbe Dutzend 1½, 2 bis 3 Thlr. Aufträge von außerhalb werden reell ausgeführt.

Kellners Hotel de l'Europe

Taubenstraße Nr. 16,

das jetzt für alle Reisende auf das Bequemste und Eleganteste eingerichtet ist, wird hiermit bestens empfohlen.

George Kellner.

Zum Sylvester

empfehle ich meine **neu erhaltene Sendung Pariser Blumen und Federn.**

J. Goldschmidt, Neustädtische Kirchstr. 7, eine Treppe, ganz nahe den Linden.

Großer Ausverkauf

sämmtlicher Mode- und Manufactur-Waaren.

400 Ellen ganz schweren schwarzen Tafft à 15 Sgr. Auch 10,000 Ellen prachtvolle Haubenbänder à 1½ Sgr. 80,000 Ellen prachtvolle Hut-, Cravatten- und Schärpenbänder à 3, 4 u. 5 Sgr. 5000 schöne Gürtel à 3 bis 5 Sgr., und zu jedem ein Paar Gürtelnadeln zu. Eine Partie fein gestickte Kragen à 5 Sgr und eine Partie à 2½ Sgr. Haubenzeuge à 2½ Sgr., weiße, schwarze und coul. Blondengrunds à 5 Sgr., weiße Mousseline 2½ Sgr., Mulls und andere Weißwaaren auffallend billig. 400 Paar feine Glacé-Handschuhe 7½ Sgr, eine zurückgesetzte Partie Handschuhe 2½ Sgr, Gold- und Stahlperlen-Masch. à 2 und 2½ Sgr. Stahl-Ringe und Börsen-Puscheln à Paar 1 Sgr. 10,000 Dutzend beste Cocus-Mandelseife à Dutzend 7½ Sgr. Viele Stickmuster à 1 Sgr. Caneva von 1 bis 4 Sgr. Atlasbänder von No. 1. bis No. 22. erstaunend billig. Für Wiederverkäufer extra Rabatt. 800 Paar Schuhe, Kaloschen und Kamaschenstiefel 10, 15, 20 bis 27½ Sgr. 50,000 Dutzend echt Englische Rollenbaumwolle in allen Farben, wovon noch jetzt das Dutzend allenthalben 15 bis 20 Sgr. kostet, für 3 u. 4 Sgr., worüber alle Damen staunen werden.

M. Wolff, Leipzigerstr. 74., vis-à-vis Hôtel de France

Alle Sorten Masken werden sowohl en gros wie en détail billigst verkauft Klosterstraße Nr. 49. bei

W. Gropius'sche Maskenfabrik, A. Evers.

Preußisches Wochenblatt
zur Besprechung politischer Tagesfragen.

Auf dieses jeden Sonnabend erscheinende Wochenblatt nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes Bestellungen an; für Berlin die Expedition: Oranienburgerstraße 27, sowie die bekannten Spediteure. — Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 20 Sgr., mit Bringerlohn 22½ Sgr. Auswärts 25 Sgr. **Die Abonnenten des ersten Quartals 1852 erhalten die im Dezember erschienenen Nummern, so weit die Auflage reicht, gratis nachgeliefert.** Einzelne Exemplare à 2½ Sgr. sind in der Expedition zu haben.

Die Expedition des Preußischen Wochenblatts.
Oranienburgerstraße Nr. 27.

So eben erschien und empfehlen als das Beste an **Witz und Humor:**

Sylvester- und Neujahrs-Zeitung des Kladderadatsch für 1852.

Mit 30 Illustrationen von W. Scholz. Preis 5 Sgr.

Berliner komische Neujahrswünsche. Bogen 1 — 3. à Bogen 1½ Sgr.

Almanach zum Lachen für 1852. gr. 8vo. Mit 40 Illustrationen. Preis 5 Sgr.

Für Wiederverkäufer den höchsten Rabatt.

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann u. Comp.** in Berlin, Hausvoigteiplatz Nr. 3.

Die Zeitungs-Spedition von Buchalsky Nachfolger, Fischerstr. 22. parterre,

empfiehlt sich den geehrten Zeitungslesern zur promptesten Uebersendung sämmtlicher hiesigen und auswärtigen Zeitungen, Intelligenz-, Fremden- und Amtsblätter u. s. w. für das bekannte Botenlohn. — Beobachter, Gerichts-Zeitung, Kladderadatsch, Modenspiegel, Tages-Telegraph ohne Botenlohn, und werden gefällige Bestellungen recht zeitig erbeten.

Einladung zur Pränumeration auf den zweiten Jahrgang der Oesterreichischen Illustrirten Zeitung.

Mit 1. Jänner 1852 beginnt die **„Oesterr. Illustrirte"** ihren zweiten Jahrgang. Indem die Redaction zur Erneuerung der Pränumeration einladet, schmeichelt sie sich, ihrer im Programm ausgesprochenen Tendenz, **„keiner Partei sich anzuschließen, sondern ohne jede Rücksicht stets nur den versöhnenden Mittelweg zu gehen"** und zugleich belehrend und unterhaltend zu wirken, unverbrüchlich treu geblieben zu sein. Ermuntert von dem Beifalle ihrer P. T. Abnehmer, so wie von dem Ausspruche der Kritik, wird sie diese Tendenz auch ferner festhalten. Auf die inhaltreiche Geschichte der neuesten Zeit, auf die Entdeckungen und Verbesserungen im Gebiete des Oesterr. Gewerbefleißes, der Industrie und des Handels, auf die Bedürfnisse des großen Kaiserstaates überhaupt ihr vorzüglichstes Augenmerk richtend, wird sie auch die allerentferntesten Länder nicht aus den Augen verlieren, und alles Wichtige und Tüchtige, was auf der Erde vorgeht, in den Bereich ihrer Besprechungen ziehen. Zu diesem Behufe hat sie in **„allen bedeutenden Orten der alten und neuen Welt"** Correspondenten und Mitarbeiter gewonnen, welche sie von allen Vorfallenheiten mit der möglichsten Schnelligkeit in Kenntniß setzen und ihr überhaupt Alles liefern, was für ihre Leser interessant und angenehm sein kann. — Das Journal erscheint jede Woche Montags in einem ganzen Bogen Groß-Quarto und enthält außer einem sehr interessanten und gediegenen Texte vorzüglicher Oesterr. Schriftsteller jährlich über 400 Illustrationen nach Orginal-Zeichnungen berühmter Oesterr. Künstler in schönen Holzstichen. — (Dabei wöchentlich die neuesten Wiener Moden ꝛc. ꝛc.) Der Pränumerations-Preis mit jährlich portofreier Zusendung beträgt: ganzjährig 5 Thl., halbjährig 2½ Thlr., vierteljährig 1½ Thlr. Jedes Postamt übernimmt zu diesen Preisen Pränumeration, so auch Herr H. Hübner in Leipzig. Am kürzesten jedoch, wegen rascherer Beförderung, wendet man sich franco direct an
die Expedition der Oesterr. Illustrirten Zeitung in Wien, Seilergasse 1093.

Wien, im December 1851.

So eben erscheint und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Geschichte der Reaction
von
Max Stirner.

Zwei Abth. gr. 8. Eleg. broch. Preis 3 Thaler.

Zum ersten Male erscheint hier eine historische Darstellung der Reaction, wie sie sich seit der Französischen Revolution gebildet und entwickelt hat. Die Reaction als den geschichtlich kräftigen Geist der Gegenwart auf seinen reinen Ausdruck zu bringen und von den unlauteren Elementen zu befreien, die sich unberechtigter Weise daran anhängen, um von seiner Gunst mitgetragen zu werden, ist der Zweck, den das vorliegende Werk verfolgt.

Aus dem reichen Inhalte heben wir nur folgende Punkte hervor:

1. Abth. Die Vorläufer der Reaction. (Die Französische Constituante und die Reaction)
Die ministerielle und die ständische Revolution. — Die ständische Reaction gegen die Volksvertretung. — Ueber die Zusammensetzung der Französischen Constituante. — Die Herrschaft der Literaten und Advokaten. — Das Bündniß der Versammlung mit der Pariser Revolution. — Ueber die Stellung des Königthums zur Revolution. — Die Schwäche der revolutionairen Organe. — Der Verfall des militairischen Geistes. — Die Diplomatie — Die letzte Bestimmung der Militairgewalt. — Die Inconsequenz der revolutionairen Doctrine ꝛc. ꝛc.

2. Abth. Die moderne Reaction. (Das erste Reactionsjahr 1848.)
Die Reaction. — Die Revolution. — Rückblick auf die frühere Zeit. — Errungenschaften und Aussichten. — Der Kampf. — Die reactionaire Rüstung. — Die reactionaire Betheiligung an der Politik. — Die katholische Betheiligung an der Politik. — Die Reagirenden. — Die reagirende Krone. — Die reagirenden Diener der Krone. — Die reagirenden Unterthanen. — Der reagirende Staat. — Der monatliche Fortschritt des ersten Reactionsjahres.

Berlin. **Allgem. Deutsche Verlags-Anstalt.**

Neujahrswünsche für Wiederverkäufer,

reichste Auswahl aller existirenden Sorten, bei **A. Sala** in Berlin, Leipziger Str. 68., nahe der Markgrafenstrasse.

Vom Januar 1852 an erscheint in unserem Verlage die Fortsetzung des Kathol. Wochenblattes unter dem Titel:

Kirchlicher Anzeiger
für
die Katholiken,

unter der Redaction des Ober-Caplans an der St. Hedwigs-Kirche, Herrn Dr. Künzer. Der Preis für das Vierteljahr bleibt 10 Silbergroschen.

Wir richten die Bitte an die hiesigen Gemeinde-Mitglieder wie an auswärtige Freunde des Unternehmens, dem Blatte eine zahlreiche Theilnahme schenken zu wollen, damit der Ertrag, welcher für die katholischen Schulen bestimmt ist, ein recht reichlicher werde.

F. Schneider u. Comp., Buch- und Kunsthandlung, Linden 19.

Bei **F. Schneider u. Comp., Linden 19**, erschien so eben:

Priester, Jurist und Soldat! Ein Blick in die Zukunft.
27 Seit. 8. 5 Sgr.

JAHRESZEITEN,
Hamburger Neue Modezeitung.
Journal f. Literatur, Kunst, Theater, Mode.
Mit Pariser Original-Modebildern.
Redacteur: Feodor Wehl. XI. Jahrgang.

Jede Woche erscheint eine Nummer mit 2 Bogen Text, in sauberm Umschlag und ein oder zwei Modebildern. Preis des Jahrganges: mit allen Modebildern 10 Rt. Pr. Ct., mit den Damenmodebildern allein 8 Rt. Pr. Ct., mit den Herrenmodebildern allein 6 Rt. Pr. Ct., ohne Modebilder 5 Rt. Pr. Ct.

Hamburg. Verlags-Expedition der Jahreszeiten.

Bestellungen auf obige Zeitung nimmt an die Buchh. von

Carl David in Berlin, Burgstr. 28.

Berichtigung.

In meinem Inserat No. 297. d. Ztg.:

„Silber-Prämien-Bibliothek"

muß es anstatt 1½ Thlr.

3 1/3 Thlr. heißen.

Carl Schultze's Buchdruckerei in Berlin, Breite Str. 30.

Mein Cigarren-, Wein- u. Thee-Lager

empfehle ich der geneigt. Beachtung des geehrt. Publikums u. bin ich stets darauf bedacht, bei billig Preis. reelle Waare zu liefern; besonderer Berücksichtig. empfehle ich mein Wein-Lager, von dem eine Probe genügen wird, um die Wahrheit meiner Behauptung zu bestätigen. Ich mache mich insbesondere verbindlich, **jede Waare, die nicht genau nach Probe fällt, zurückzunehmen.** Ich offerire:

Pfälzer Cigarr. in schön. dunkl. Farb., groß. form. 3 1/3 Thlr., 25 Stück 2 1/2 Sgr., 10 Stück 1 Sgr.
Die bekannt. Brem. Ugues 5 Thlr.
Regalia 6, Favorita 8, Primavera 9 Thlr.
Posita 10, Alabama 11, La Flor 12 Thlr.
Tres Coronas 13, La Lira 14, Diana 15 Thlr.
Minerva 16, Dos Amygos 17 Thlr.
Upmann Regalia 19, Royal Regalia 23 Thlr.
Aecht import. Havana-Cigarren:
Aecht span. Papier-Cigarren 11 Thlr.
Atala 18, Leon de Oro 22, H. Upmann 23 Thlr.
Jenny Lind 25, La Marina 26 Thlr.
N. Govin tertia 25, secunda 30, prima 35 Thlr.
Aechte Londres prima Qualität 30 Thlr.

Feine Weine.

Champagner, vorzüglichst. Qualität, pr. Fl. 1 Thlr. 5 Sgr.
Weiße Weine à 10, 12 u. 15 Sgr.
Rothe Weine, als:
Medoc St. Julien 10 Sgr.
Chateau Margaux 12 Sgr.
Chateau Larose 15 Sgr.

Feine Thees.

Schwarze Blüth.-Thees à 2 5/6, 2 1/12 u. 1 1/2 Thlr.
Grüne Kugel-Thees à 1 2/3, 1 1/2, 1 1/4 Thlr. u. 29 Sgr.

Auswärt. Aufträge führe prompt u. reell aus u. gewähre Wiederverkäuf. oder Abnehmern größerer Partieen noch besondere Vortheile. Das Gesch.-Lok. ist an Wochent. bis 10 Uhr Abds., an Sonn- u. Festt. bis 4 Uhr Nachmitt. geöffn. R. Striemer, Markgrafenstr. 62. 2 Tr.



Austern täglich frisch, Hummer lebend.
Depot der Lond. Austern-Comp.
Julius Ewest,
Unter den Linden 34.

Nativ-Austern erster Qualität

erhalte täglich und empfehle nach Größe à 100 Stck. 1½, 2 bis 3 Thlr. — können zu gleichen Preisen auch bei mir genossen werden. Adolph Caspari, Spittelbrücke Nr. 3.

Frische große Holst. Austern 100 St. 3½ Thlr., so wie andere Delicatessen bei R. Pyterke, Charlottenstr. 57., am Gensdarmenmarkt.

Große Holst., fr. Engl. Colchester-Austern, letztere die 100 Stück 2 Thlr., auch 2½ Thlr., empfing und erhalte täglich, eben so fr. Westph. Pumpernickel und fetten ger. Weserlachs, und **feinsten Düsseldorfer** Punsch-Syrup mit Ananas à Fl. 16 und 30 Sgr., mit Arrac oder f. Jam.-Rum à 13 und 25 Sgr., **eingemachte** Ananas in Gläsern u. Büchsen à 10 Sgr. — 2 Thlr. empfiehlt **C. F. Dittmann**, Markgrafenstr. 44., am Gensd.-Markt.

Fr. Austern, 100 Stck. 2 Thlr.,

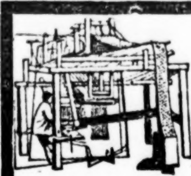
empfiehlt **Höhn** (im Josty-Keller), Markgrafenstraße Nr. 43., am Gensd'armenmarkt.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen die Fl. à 25, 30, 35 bis 40 Sgr. — **Feinste Jamaica-Rums** à Qrt. 20, 25, 30 und 40 Sgr., auch in ¼, ½ und ¾ Quart-Flaschen vorräthig. Arrac de Goa à Fl. 1 Thlr. und wasserhellen weißen Arrac à Fl. 20 Sgr. — **Eingemachte Ananas** im feinsten Aroma, die Blechdose à 25, 40 und 50 Sgr., süße Apfelsinen, grüne Pomeranzen und Pomeranzen-Essenz empfiehlt

Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Extra f. Punsch-Essenz von Rum und Arrac, vom feinsten Aroma, so wie alten, echten Jamaica-Rum, empfiehlt

L. Buddee, Behrenstr. 49.



Die Seiden-Waaren-Fabrik
45. Elisabethstr. 45.
erhielt aus Arbeit und verkauft auch **en detail** zu den
billigsten Fabrikpreisen
Gute dauerhafte schwarzseidene Stoffe,
in den verschiedensten Breiten
à Elle 15, 17½, 20, 22½, 25 Sgr. bis 1½ Thlr.
Aechte seidene Taschentücher das Stück von 17½ Sgr. an, seidene und wollene Cravatten-Tücher von 4 Sgr. an.



Zinsenzahlung.

In Folge der Bekanntmachungen der Wohllöblichen Directionen der **Cöln-Mindener** und **Rheinischen Eisenbahn**-Gesellschaft findet die Zinsenauszahlung der angeführten Coupons und verloosten Obligationen vom 2. bis 15. Januar 1852 in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei mir statt. Sämmtliche Coupons müssen mit **einem** nach der Reihenfolge geordneten Nummern-Verzeichnisse versehen eingereicht werden, und zwar die Cöln-Mindener getrennt von denen der Rheinischen.

Berlin, den 24. December 1851.

S. Bleichröder,
Rosenthaler Str. 44.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit Fräulein Amelie von Goerschen, ältesten Tochter der verwittweten Frau Kammerher von Goerschen auf Paplitz, beehre ich mich, allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Brandenburg a. d. H., den 27. Dec. 1851.

F. von Massenbach, Major a. D.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Emilie mit dem Königlichen Lieutenant im 19. Infanterie-Regiment, Herrn Baron Ernst von Reibnitz, zeigen hiermit ganz ergebenst an
der Rittergutsbesitzer Neumann nebst Frau.

Mistitz bei Ratibor, den 24. December 1851.

Frl. Pauline Wöhler mit Hrn. E. Lademann hiers.; Frl. Marie Haßler mit Hrn. W. Plau hiers.; Frl. Emilie Engelke mit Hrn. Th. Lesser hiers.; Frl. Clementine Thiede mit Hrn. H. Schnell hiers.; Frl. Betty Saffe mit Hrn. E. Holzapfel zu Neustadt-Eberswalde.

Verbindungen.

Hr. H. Hindersinn mit Frl. Emilie Büchner hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Ed. La Grange hiers.; Hrn Wilh. La Grange hiers.; eine Tochter dem Hrn. H. Zander hiers.; Hrn. Kreisgerichts-Secretair Bahl hiers.

Todesfälle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete gestern Abend meine inniggeliebte Frau Therese, geb. Wagener, am Kindbettfieber, in der Blüthe ihres Lebens, ihre irdische Laufbahn. Diese Anzeige widmet allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt

Dr. Schultze, Bataillonsarzt.

Magdeburg, den 27. December 1851.

Hr. C. F. Wagner hiers.; Hr. Studiosus E. Croll hiers.; Hr. Mühlenmeister Filicke hiers.; Hr. Bauinspector Hassenstein zu Greifswald.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 29. Dec. Im Schauspielhause. 230. Abonnements-Vorstellung. Hamlet, Prinz von Dänemark. — Anfang 6 Uhr.

Dienstag, den 30. December. Im Opernhause. 138. und letzte Abonnements-Vorstellung: Das Herz vergessen, Lustspiel in 1 Act, von G. zu Puttlitz. Dann, zum Erstenmale: Die Heimkehr aus der Fremde, Liederspiel in 1 Act, von F. Mendelssohn. Besetzung: Der Schultze, Hr. Best, seine Frau, Fräul. Gey, Lisbeth, Frau Herrenburg-Tuczek, Hermann, Hr. Formes, Kauz, ein Krämer, Hr. Krause, Martin, der Nachtwächter, Hr. Krüger. Bauern und Bäuerinnen. Und: Der Geburtstag, Divertissement in 1 Act, von Hoguet. Kleine Preise.

Mittwoch, den 31. Dec. Im Schauspielhause. 231. und letzte Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Der Zeitgeist. Possenspiel in 4 Abtheilungen, von E. Raupach. Hierauf: Ein Pas de deux vor hundert Jahren. Berlin, 1744. Genrebild von L. Schneider. Musik von H. Schmidt.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 30. December. Erste Gastdarstellung der Kaiserlich Persischen Hofkünstler Hussein Beck und Hassan Aga Alif mit ihrer Acrobaten-Gesellschaft in 2 Abtheilungen. Vorher: Des Herrn Magisters Perrücke, Lustspiel in 2 Aufzügen von A. Görner. Nach der ersten Abtheilung: Guten Morgen Herr Fischer! Vaudeville-Burleske in 1 Aufzug nach Lackroy's: Bon soir, Monsieur Pantalon! von W. Friedrich. Musik von E. Stiegmann. Anfang 6½ Uhr. Freie Entreen sind nicht gültig.

Mittwoch, den 31. December. Weihnachten! phantastisches Mährchen in 1 Aufzug, nach Boz, von A. W. Hesse. Hierauf, zum 4ten Male: Hochzeitsfreuden, oder: Ein Königreich für einen Strohhut! Lokalposse in 5 Bildern von Wolfram.

Cirque national de Paris

Heute Dienstag:

Giralda Schulpferd,

geritten von Herrn **Baucher.**

Doppel-Trapez durch Hrn. F. Siegrist & Lariste.

Olympischer Circus
von **Ernst Renz,**
Charlottenstraße No. 90—92.
Heute Dienstag: Vorstellung.
Eröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Gesellschaftshaus.

Dienstag, Mittwoch und folgende Tage Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung bei gr. Concert. Anf. 6 Uhr. Entr. 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Loge 10 Sgr. **Ferd. Schmidt.**

(NB. Die Ausstellung dauert nur noch bis Ende dieser Woche.)

Gesellschaftshaus.
Mittwoch, am Sylvesterabend,
Grand bal masqué.

Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Hrn Medon geleitet, die Ballmusik von verst. Kapelle ausgeführt Die Herren haben nur in Dominos und Maske, s. w. anst. Charakter-Masken Zutritt. An diesem Balltage ist das ganze Lokal zum Ball eingerichtet und wird in allen Salons getanzt werden. Die Herren Hoffmann & Noack werden im Lokal eine vollst. Masken-Garderobe aufgestellt halten. Best. zu Soupers, so wie Logen zu 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers 8 Thlr., 10 Pers. 10 Thlr. etc. werden im Comtoir erbeten.

Eröffnung 9 Uhr. Entrée 15 Sgr.
Ferd. Schmidt.

Weihnachts-Ausstellung.
Hôtel de Russie.
die letzte Woche!!!
zu herabgesetzt. Preisen.
Täglich zwei Vorstellungen.
Mr. Robson's Original-Riesen-Cyclorama:
Die Reise nach London
zur Industrie-Ausstellung.
1ste Vorstellung Nachm. präcise 4 Uhr bis gegen 6 Uhr.
2te Vorstellung Abends präcise 7 Uhr bis gegen 9 Uhr.
1ster Platz 10 Sgr. 2ter Platz 5 Sgr.
Die freien Entreen sind nicht mehr gültig.

Maeder's Saal,

decorirt vom Kgl. Hof-Tapezier Hrn. **Hiltl,**

ist täglich von 6 Uhr Abends ab für Restauration bei Concert geöffnet.

Am Silvester-Abend wegen einer Privat-Festlichkeit geschlossen.
Am Neujahrs-Tag: Eröffnung 4 Uhr.

Kellner's Hotel
Taubenstraße Nr. 16.
Humoristisch-gemüthliche
Weihnachtsausstellung à la Weyl.

Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte.

Geöffnet: an Wochentagen von 5 bis 10 Uhr. An Sonn- und Festtagen auf vielfaches Begehren: Vormittag von 11 bis 2, Nachmittag von 4 bis 10 Uhr.

Der Weihnachts-Bazar der Gewerbehalle

im Diorama-Gebäude des Herrn Gropius

von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Entree 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Zur Unterhaltung Waaren-Lotterie, von 6 Uhr ab Concert. Passepartouts pr. Person 1 Thlr., Familienbillets für 6 Pers. 15 Sgr., Letztere nur an Wochentagen gültig, sind im Bureau (Diorama) zu haben.

Zum Denkmal des Grafen v. Brandenburg sind ferner eingegangen:

Durch den Superintendenten Seeliger in Peterwitz gesammelt, nämlich von: Rittergutsbesitzer Jensch in Seichau 1 Thlr, Superintendent a. D. Balcke 15 Sgr., Superintendent a. D. Schumann 10 Sgr., Diaconus Herrmann 5 Sgr., Pastor Munzky 5 Sgr., Inspector Barchewitz 5 Sgr., Pastor Hawlik 2 Sgr. 6 Pf., Superintendent Seeliger 17 Sgr. 6 Pf. Durch den Superindent Hartmann gesammelt von: Pastor Abraham in Warsin 10 Sgr., Pastor Berger in Gottberg 10 Sgr., Superintendent Hartmann 10 Sgr. Von Hrn. v. Keltsch auf Stein bei Reichenbach in Preußen 5 Thlr. Summa 9 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 14,240 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf.

Für die Samariter-Herberge zu Horburg sind eingegangen:

Von von B. 1 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 8 Thlr.

Börse von Berlin, den 29. December.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102½ bez.	Gr. Pos. Pfdb.	3½	94½ bez.
St. do. v. 1850	4½	102½ bez.	Ostpreuß. do.	3½	93½ bez.
St. Schuldsch.	3½	89 bez.	Pommers. do.	3½	97 G.
Seeh. Präm. s.	—	120 bez.	K. u. Neum. do.	3½	97 B.
K. u. N. Schld.	3½		Schlesisch. do.	3½	
Brl. St.-Obl.	5	103½ bez. G.	Pr. Rentenbrf.	4	98 bez.
do. do.	3½	86½ bez.	P. B. Anth. sch.	—	100½ a ½ bez.
Wstp. Pfandb.	3½	93¼ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	105½ G.
Groß. Pos. do.	4	103½ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	109⅝ bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	112 bez. u. G.	P. P.-O. 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	101 G.	P. Bk.-C. L. A.	5	95½ bez. u. G.
d. 1. A. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	20 G.
d. 2-4 b. Stieg.	4	93½ B.	Lüb. St.-Anl.	4½	101½ G.
d. p. Schatzobl.	4	82½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	32½ B.
Pln. Pfdb. alt.	4		N. Bad. A. 35 fl.	—	20½ G.
do. do. neue	4	94⅜ G.	Dess. B. A. L. A	4	146½ B. 146 G.
P. P.-O. 500 fl.	4	84½ a ½ bez.	do. do. L. B.	4	120½ B. 120 G.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	85½ bez.	Mgb.-Hlb. Pr.	4	99 G.
Berg.-Märk.	4	30½ B.	Mgdb.-Wittb.	4	66½ a 66 bz. u. B.
do. Prior.	5	100½ G.	do. Prior.	5	102½ G.
Brl. Anh. A. B.	4	113¾ a 114 b.	Mecklenburg.	4	29¾ bez.
do. Prior.	4	99 B.	N.-Schl. Mrk.	3½	91¾ a ½ bez.
Berl.-Hamb.	4	101 bez. G	do. Prior	4	98 B.
do. Prior.	4½	102 G.	do. do.	4½	101 bez. u. B.
do. 2. Em.	4½	101½ G.	do. 3. Ser	5	100½ B.
Brl. P. Mgdb.	4	75¾ a 76 bez. B.	do. 4. Ser.	5	103 G.
do. Prior.	4	96¾ G.	do. do. Zwgb.	4	31 G.
do. do.	5	100¾ bez.	Oberschl. L. A.	3½	139 a ½ bez.
do. L. D.	5	100 B. 99¾ G	do. L. B.	3½	126 a ½ bez.
Berl.-Stettin	4	126½ bez.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	103 B.	Prz. W., St. V.	4	27½ B.
Bresl.-Freib.	4		do. Prior.	5	100 B.
Cöth.-Bernb.	2½	55 G.	do. 2. Ser.	5	95 B.
Cöln-Minden	3½	110½ a 111½ b B	Rheinische	4	69½ a 69 bz. u. B.
do. Prior.	4½	104 B.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. do.	5	103½ a ½ bez.	do. Prior.	4	
Crac.-Ob. schl.	4	84 a ½ bez. B.	do. v. St. gar.	3½	
do. Prior.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	83 G.
Düssld. Elbrf.	4	97 bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4		Starg.-Posen	3½	86½ a 86 bz. u. B.
do. do.	5		Thüringer	4	74½ bez. u. B.
F.-W. Nordb.	4	33½ a ½ bez.	do. Prior.	4½	101½ bez.
do. Prior.	5	98½ G.	Wilhelmsbhn.	4	86½ bez. u. G.
Kiel-Altona	4	108½ G.	do. Prior.	5	
Mgdb. Hlbrst.	4	150½ G.	Zarskoje-Sel.	—	84½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	143½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142⅝ B.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	151⅝ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150⅝ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 22⅝ B.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	83¾ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101½ B.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 16 B.
Petersburg	100	SR.	3 W.	105½ G.

Die Börse war ziemlich belebt und für die meisten Effekten zeigten sich gegen baar und auf Zeit Käufer zu höhern Coursen.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 24. December 1851.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 10 Sgr.; Roggen 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.; Kleine Gerste 1 Rt. 10 Sgr.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen —.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 13 Sgr. 9 Pf.; Roggen 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 15 Sgr.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 27½ Sgr.

Den 24. December.

Das Schock Stroh 7 Rt. 27½ Sgr., auch 7½ Rt. Der Ctr. Heu 27½ Sgr., geringere Sorte auch 19 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 27 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr., metzenweise 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. December. Silber-Anlehen —. 5% Metall. 95⅝. 4½% Metall. 84¼. Bank-Actien 1255. Nordbahn 154¾. 1839r Loose 118½. Lombardische Anleihe 97½. London 12,00. Augsburg 122. Hamburg 179½. Amsterdam 171. Paris 143½. Gold 27¾. Silber 21½.

Frankfurt a. M., den 27. December. Nordbahn 37½. 4½% Metall. 69½. 5% Metall. 78½. Bank-Actien 1230. — 1834r Loose 181. 1839r Loose 95½. Spanische 3% 37¾. Badische Loose 35¾. Kurhessische Loose 32½. Wien 98. Lombarden 79½. London 119⅝. Paris 94⅝. Amsterdam 101½.

Hamburg, den 27. December. Actienbörse bei schwachem Geschäft matt. Berlin-Hamburg 99¾. Cöln-Mindener 108½. Magdeburg-Wittenberge 65½. Kieler 106¾. Mecklenburger 24. Spanier 34½. Russisch-Englische 4½% Anleihe 96, alles G. — London lang — Mk. — ß., London kurz — Mk. — ß. Amsterdam —. Wien —. Wechseldisconto —. Roggen 87 eher zu haben, als zu lassen. Weizen höher gehalten. Roggen und Weizen ohne Geschäft. Oel unverändert, still.

Paris, 27. December. 3% Rente 66,20. 5% 101,35.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 27. December. Poln. Papiergeld 94½ G. Oester. Banknoten 83½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 77¾ G. Oberschlesische Lit. A. 138 G. do. Lit. B. 125¾ G. — Krakau-Oberschlesische 82⅝ a 83 bez. u. G. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 92 G. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieg 55 G. Cöln-Minden —. Fr.-W.-Nordbahn 32½ G.

Leipzig, den 27. December. Leipzig-Dresden 146½ G. Sächsisch-Baierische 87 G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100 G. Löbau-Zittau 24½ B. Magdeburg-Leipziger 242¾ G. — Berlin-Anhalter 113 G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 110½ G. Thüringer —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 109 B., 108½ G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146 G. do. Lit. B. 120½ G. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 83½ B., 83 G.

London, den 26. December. Consols besserten sich im Laufe der Börse und schließen 97 a ⅛. Fremde Fonds wenig verändert, aber gut. Mex. —. Russen 113. do. 4½% 102½. Sard. 84. Ardoins 21½. Span. 41½. Portug. —. Integrale 59⅝. Eisenbahnactien —.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 29. December. Weizen loco n. Q. 58—62 Rt. Roggen n. Q. 56 a 58 Rt. 82 ℔. pr. Frühjahr 58 a 59 Rt. bz., B. u. G. 82 ℔. pr. December 56½ a 56¼ Rt. bz. u. G. Erbsen, Kochwaare, 44 — 48 Rt. Futterwaare 44 — 48 Rt. Hafer loco n. Q. 24½ — 26 Rt. Gerste, große, loco 37½—40 Rt. Rüb-Oel loco 10½ Rt. B. 10⅜ Rt. G. pr. Decbr.-Jan. 10½ Rt. B. 10⅜ Rt. G. pr. Jan.-Febr. 10½ Rt. B. 10⅜ Rt. G. pr. Febr.-März 10 5/12 Rt. B. ⅓ Rt. G. pr. März-April 10½ Rt. B. 10 5/12 Rt. G. pr. April-Mai 10⅜ Rt. B. ⅓ Rt. G. Lein-Oel loco 10⅞ Rt. B. 7/12 Rt. G. pr. April-Mai 11⅛ Rt. B. ⅙ Rt. G. Rapps 64 a 67 Rt. B. Rübsen 64½ a 67 Rt. B. Spiritus loco ohne Faß 25½ a 25¾ Rt. bz., mit Faß —. pr. December 26 Rt. bz. u. G. pr. April-Mai 28 Rt. bz. u. G. 28½ Rt. B.

Roggen und Spiritus zu steigenden Preisen gehandelt. — Oel unverändert still.

Stettin, 27. December. Roggen fest und die Notirungen zu machen, zur Stelle —, pr. December 82 ℔. —, pr. Januar — Februar 82 ℔. — 55½ a 56 Rt., pr. Februar—März —, pr. Frühjahr 82 ℔. 57½ a 58 Rt.

Rüböl ohne Geschäft, viel weniger offerirt, zur Stelle 10 a 10½ Rt., pr. December — Januar 10½ Rt., pr. Januar — Februar —, pr. März und pr. April — Mai 10⅝ a 10¾ Rt.

Zink pr. Frühjahr 4⅝ Rt. bez.

Spiritus behauptet, aus erster Hand am Landmarkt 14½ %, aus zweiter Hand zur Stelle ohne Faß —, mit Faß 14½ % bez., pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März mit Faß 13½ % bez., pr. März — April und pr. Frühjahr 1852 mit Faß 13 % B.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 56, Roggen 53 a 54, Gerste 32 a 34, Hafer 22 a 24, Erbsen 44 a 46 Rt.

Breslau, 27. December. Der Markt wie gewöhnlich nach den Festtagen fast gar nicht belebt und Zufuhren sehr unbedeutend. Käufer schienen willig die alten Preise anlegen zu wollen.

Heute bedang weißer Weizen 60 — 70 Sgr., gelber 58 — 68 Sgr., Roggen 58 — 62 Sgr., erquisite Sorten 1 — 1½ Sgr. höher, Gerste 37 — 45 Sgr., Hafer 27 — 31½ Sgr., und Erbsen 55 — 60 Sgr.

Oelsaaten nicht offerirt, man bezahlt für Rapps 70 — 74 Sgr., Rübsen 52 — 56 Sgr. Leinsaat 62½ — 72½ Sgr.

Kleesaat unverändert und findet bei civilen Preisen stets Käufer, am meisten feine Gattungen. Für weiße 7—12½, rothe 10—15 Rt. zu bedingen.

Spiritus ziemlich fest, aus zweiter Hand für die Provinz a 11 5/12 a 11½ Rt. bez, für große Partien aber nur 11⅓ — ½ Rt. G. Auf Lieferung nichts gehandelt, pr. Frühjahr über 13 Rt. gef., aber nicht bewilligt.

Rüböl unverändert.

Zink loco 4 Rt. 14—15 Sgr., und ab Gleiwitz zu 4 Rt. 11—12 Sgr. gemacht.

Rübenzucker bleiben gedrückt, Preise wie vorige Woche, jedoch eher B. als G.

Magdeburg, 27. December. Weizen — a — Rt. Roggen — a — Rt. Gerste — a — Rt. Hafer — a — Rt. Spiritus loco 35 Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Leipzig, 27. Dec. Rüböl wegen der Festwoche ohne alles Geschäft, schloß heute 10½ Rt. Forderung.

Pesth, 23 Decbr. Rüböl fertige rohe Waare 17½ fl., ohne Käufer zu finden.

London, 26. December. Wenig Zufuhren und schwach besuchter Markt, das Geschäft gering und Preise wie Montag, da Eigner niedrigere Gebote nicht annehmen wollten.

Woll-Berichte.

Breslau, 27. December. Wenn auch in dieser Woche der Verkehr der Feiertage wegen nicht sehr bedeutend war, so sind doch mehrere hundert Ctr. verkauft worden und hat namentlich ein Englischer Käufer einige starke Partien aus dem Markte genommen worden. Man zahlte für Posensche Einschur einige und 60 Rt., für Russische von 46 — 52 Rt., für dergleichen Locken 39 Rt., für Gerber- und Schweißwollen von 45 — 50 Rt. Zum Contrahiren sind unsere Speculanten noch immer nicht geneigt, da sie, bei allen Verkäufen von ihren Lagern, nur Verluste erlitten haben, und auch fernerhin nicht anders als mit Schaden die alten Vorräthe werden aufräumen können.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 21. December.

December 24.: Rehse von Marienburg nach Berlin an das Magazin 66 Roggen. Behmert von Breslau nach Magdeburg Gorlitz 69 Oelsaat. Zusammen 66 Roggen und 69 Oelsaat.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

Barometer. (Par. Z.) Am 27. Dec. Ab. 9 U. 28 Z. 5 4/10 L. Am 28. Dec. Morg. 7 U. 28 Z. 6 L. Ab. 9 U. 28 Z. 8 L. Am 29. Decbr. Morg. 7 U. 28 Z. 7 3/10 L. Mitt. h. 2 U. 28 Z. 6 4/10 L.

Thermometer (nach R.) Am 27. Dec. Ab. 9 U. — 0 Gr. Am 28. Dec. Morg. 7 U. — 1½ Gr. Ab. 9 U. — 4 Gr. Am 29. Dec. Morg. 7 U. — 3½ Gr. Mitt. h. 2 U. — 0 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr 5.